Nr. 134. Berlin, Sonntag, den 11. Juni 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 134. Berlin, Sonntag, den 11. Juni 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zum elften Juni 1854.

Die goldne Aue schmückte manche Blume,
Das Auge war entzückt vom reichen Flor.
Was Wunder? In der Musen Heiligthume
Bringt Götterpflege solchen Glanz hervor.
Schön waren alle, doch mit Wunderscheine
Erglänzte weit umher vor allen Eine.

Wer wird sie pflücken? hörte man wohl fragen.
Zu welcher Sonne wendet sie sich hin?
Wer wird vor allen Sterblichen es wagen,
Zu nah'n der hehren Blumen-Königin?
Und sieh! Ein Ritter nahte, sie zu pflücken
Und mit der schönsten Zier sein Haus zu schmücken.

Wer war der Glückliche? Dem Stamm entsprossen,
Aus welchem Preußens Ruhm und Glück erstand.
So ward der Liebe heil'ger Bund geschlossen,
Dem treuen Volk ein theures Unterpfand.
Und was es hoffte für der Zukunft Walten,
Das sieht es schön aus ihm sich nun entfalten.

Wohl wob die Zeit um ihn aus schönen Blüthen
Zu aller Edlen Freude manchen Kranz,
Und auch nach Sturms Gebraus und Wetters Wüthen
Bescheint ihn jetzt der Jahre Silberglanz.
Die Zukunft ist verhüllt; doch durch den Schleier
Seh ich erglänzen eine goldne Feier.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Post-Director, Geheimen Rechnungs-Rath Weppler in Danzig, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; so wie

Den Geheimen Regierungsrath Dr. Gaebler zum Director der Abtheilung der Admiralität für die allgemeinen und Verwaltungs-Angelegenheiten mit dem Range eines Rathes dritter Klasse und der Anciennität vom 18. November 1853 zu ernennen; und

Den Appellationsgerichts-Rath Schulz in Arnsberg als Rath an das Appellationsgericht zu Hamm zu versetzen; ferner

Dem Vorsitzenden der Direction der Westphälischen Eisenbahn, Geheimen Regierungs- und Baurath Henz, die Erlaubniß zur Anlegung der Insignien des von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen ihm verliehenen Ritterkreuzes des Kurfürstlichen Wilhelms-Ordens zu ertheilen.

Potsdam, 8. Juni.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind hier eingetroffen und im Königlichen Schloß hierselbst abgetreten.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der praktische Arzt rc. Dr. Liepmann zu Stolp ist zum Kreis-Physicus des Kreises Stolp, Regierungs-Bezirk Cöslin, ernannt worden.

Preußische Bank.

Bekanntmachung.

Die Haupt-Bank wird auch in diesem Jahre auf Wolle, deren Niederlegung in die Speicher der Bank geschehen kann, Darlehne gewähren. Die Versicherung der in die Bankspeicher abgelieferten Wolle gegen Feuersgefahr wird auf Verlangen der Verpfänder für deren Rechnung seitens der Bank besorgt, und können die Darlehne, wenn die dafür verpfändete Wolle bis 3 Uhr Nachmittags in den Bankspeichern aufgelagert sein wird, noch an demselben Tage bei der Haupt-Bankkasse in Empfang genommen werden. Anträge auf Bewilligung von Darlehnen sind an die Bank-Taxatoren Bauer, Bernard, Lietzmann, Natorff und Parrisius zu richten, von denen einer oder mehrere an den Wollmarktstagen im Bankgebäude anzutreffen sein werden.

Berlin, den 27. April 1854.

Königlich Preußisches Haupt-Bank-Directorium.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 13. Division, Brunsig Edler von Brun, von Münster.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Präsident des Haupt-Bank-Directoriums, von Lamprecht, nach Wildbad.

Der General-Major und Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, General à la Suite Sr. Majestät des Königs, von Brauchitsch, nach Marienbad.

Der General-Major und Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection, Encke, nach Minden.

Die berechtigten Forderungen

Oesterreichs: — wir zweifeln zwar, daß Oesterreich Alles das gefordert, was ihm die türkenfreundliche Presse in den Mund gelegt; doch werden wir darin immerhin den nöthigen Anhalt finden, um einerseits die Wünsche der Russenfeinde und andererseits die nothwendigen Grenzen der Oesterreichischen Forderungen um so gewisser zu erkennen.

Räumung der Donau-Fürstenthümer — unzweifelhaft berechtigt und mit den Russischen Intentionen vollkommen übereinstimmend, wenn Oesterreich damit nichts Anderes begehrt, als Garantieen, daß Rußland in keinem Falle dazu fortschreitet, die Fürstenthümer zu incorporiren, oder überhaupt die beiderseitigen Machtstellungen im Orient zum Nachtheil Oesterreichs zu alteriren. Unbedingt ungerechtfertigt aber und ohne Aussicht auf die Willfährigkeit Rußlands ist es, sobald jener Forderung der Sinn untergelegt wird, die Fürstenthümer zu räumen ohne Verzug und ohne Beding, ohne Rücksicht darauf, ob die von Oesterreich selbst als vollberechtigt anerkannten Ansprüche Rußlands zuvor ihre Erledigung gefunden, und ohne zu fragen, auf wie lange die Englisch-Französische Hülfsmacht ihre Kriegsferien in der Türkei noch auszudehnen gedenke. Eine solche Forderung dürfte — wie wir vermuthen — wenig Aussicht haben, in St. Petersburg als ein Freundschaftsdienst Oesterreichs ausgelegt zu werden; auch wird man in Wien den mächtigen Willen, welcher die Geschicke Rußlands leitet, besser zu würdigen wissen, als daß man sich zu derartigen Zumuthungen verleiten lassen sollte. Mögen daher immerhin die Franzosen in Wien und die Wiener in Paris noch so emsig darauf bedacht sein, Rußland unter der Maske der Freundschaft eine um so empfindlichere Kränkung zuzufügen: die Staatsmänner Oesterreichs werden nicht darüber im Unklaren sein, daß Rußland weder einseitig noch unverrichteter Sache seine gegenwärtige Stellung aufgeben wird, und daß man kaum wohl daran thäte, sein Geschick mit dem des „kranken Mannes“ zu identificiren.

Nicht wesentlich anders steht es um die zweite Forderung, des Haltmachens vor dem Balkan. Soll dies Nichts weiter heißen, als daß Rußland vor dem Balkan stehen bleiben soll, wenn es nicht hinüber gehen kann oder will, so wollen wir der Tapferkeit der Zeitungs-Janitscharen gern diese kleine Concession machen. Völlig abgeschmackt aber wird diese Forderung, wenn man dieselbe dahin auslegt, daß Rußland in keinem Falle seinen Gegner besiegen dürfe, und daß es, bei völliger Freiheit der Bewegung auf der anderen Seite, mit dem einen Fuße an die Felsen des Balkan geschmiedet bleibe. Möglich allerdings, daß der Fürst von Warschau augenblicklich den Balkan weder übersteigen kann, noch will, und zwar auch um deswillen nicht, weil ohne die Herrschaft auf dem Schwarzen Meere die Verpflegung größerer Truppenkörper mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten verknüpft sein dürfte; möglich daher, daß jene Forderung einstweilen keine thatsächlichen Schwierigkeiten bereitet: nimmermehr aber wird das Russische Cabinet ausdrücklich darein willigen, sich in dieser Weise die Hände binden zu lassen, und niemals wird der Russische Feldherr sich seinen Operationsplan von Jemand anders als von seinem Generalstabe entwerfen lassen.

Deutschland.

M Berlin, 10. Juni. Das Jubelfest, das wir morgen feiern, zu dessen Verherrlichung alle Künste und Wissenschaften in edlem Wetteifer beigetragen, bietet wohl die passendste Veranlassung, einmal die silbernen Jubelkränze der erlauchten Hohenzollern aneinander zu reihen. Mochten frühere Jahrhunderte sich darin gefallen, bei wichtigen Lebens-Epochen das Horoskop für die Zukunft zu stellen, so läßt man auf der gegenwärtigen Culturstufe sich an dem nüchternen aber zugleich lehrreichen Geschäfte genügen, aus der Vergangenheit Schlüsse zu ziehen, wobei insbesondere die Personal-Statistik oft überraschende Daten an die Hand giebt.

Von den 200 Eheverbindungen, welche seit den Tagen Kurfürst Friedrich's I. während eines Zeitraums von fünftehalbhundert Jahren unter dessen Nachkommen geschlossen worden sind, fallen 127 auf die Kur- und Königliche, die übrigen 73 dagegen auf die Brandenburgischen Nebenlinien in Franken.

Von jenen 127 Ehebündnissen kommen 77 auf Prinzessinnen des Brandenburg-Preußischen Hauses, die übrigen 50 aber vertheilen sich auf 34 erlauchte Personen männlichen Geschlechts, von Denen Einige mehrmals vermählt waren, und zwar sind es gerade zur Hälfte (17) Regenten und zur Hälfte Prinzen.

Unter jenen 34 nun haben 24 mit ihren Gemahlinnen die silberne Hochzeit erlebt, bei den übrigen 10 dagegen wurde die Ehe vor der Zeit durch den Tod getrennt. Diese Letzteren waren:

Kurfürst Johann Cicero, Kurfürst Georg Wilhelm, Friedrich Wilhelm der große Kurfürst, König Friedrich I. und des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät, also 5 Regenten; und ebenso viele Prinzen, nämlich: Markgraf Johann Georg zu Jägerndorf, Prinz Ludwig (nachgeborener Sohn des großen Kurfürsten) und sein Bruder Markgraf Philipp von Schwedt, der Prinz von Preußen August Wilhelm und Prinz Ludwig, der Bruder Sr. Majestät des hochseligen Königs.

Jene 24 Auserwählten, denen der silberne Hochzeitskranz beschieden war, waren wiederum zur Hälfte gekrönte Häupter, die andere Hälfte nachgeborene Prinzen, nämlich:

1) Friedrich, der erste Kurfürst aus dem Hause Hohenzollern, der im Jahre 1426 die 25jährige Blüthe seiner segensreichen Ehe feierte. 2) Kurfürst Friedrich II., dessen Jubelhochzeit in das Jahr 1466 und zwar ebenfalls, wie heute, auf den 11. Juni fiel. 3) Kurfürst Albrecht Achilles (Jubelfeier seiner zweiten Ehe den 12. Nov. 1473). 4) Kurfürst Joachim I. (10. April 1527). 5) Kurfürst Joachim II. (1. Sept. 1560). 6) Kurfürst Johann Georg (12. Februar 1573). 7) Kurfürst Joachim Friedrich (8. Jan. 1595). 8) Kurfürst Johann Sigismund (30. October 1619). 9) König Friedrich Wilhelm I. (28. Novbr. 1731). 10) König Friedrich II. (12. Juni 1758). 11) König Friedrich Wilhelm II. (14. Juli 1794) und 12) des Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät (29. November 1848). Ferner 13) Markgraf Johann der Alchymist (1437). 14) Markgraf Johann von Küstrin (16. Mai 1562). 15) Markgraf Christian Wilhelm (1. Juni 1640). 16) Markgraf Albrecht Friedrich (30. October 1728). 17) Markgraf Friedrich von Schwedt (10. Nov. 1759). 18) Markgraf Heinrich von Schwedt (13. Februar 1764). 19) Prinz Heinrich, Bruder des Großen Königs (25. Juni 1777). 20) Prinz Ferdinand, desgleichen, (27. September 1780). 21) Prinz Wilhelm, Bruder des hochseligen Königs Majestät, (12. Januar 1829). 22) Prinz Friedrich (21. November 1842). 23) Prinz Carl (26. Mai 1852) und 24) Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, am 11. Juni 1854.

Fragen wir nach den Fürstenhäusern, welchen die hohen Jubelbräute entstammen, so sehen wir, daß von den drei Ersten die Kurfürstin Elisabeth (die Stammmutter des gesammten Kur- und Königlichen Hauses) dem Hause Baiern, die beiden folgenden dem Hause Sachsen angehören, und hinwiederum von den drei Letztgefeierten die Erste (Ihre Majestät die Königin Elisabeth) dem Baierischen, die beiden Anderen aber dem Sächsischen Fürstenstamm entsprossen sind, welcher dem Königshause der Hohenzollern die meisten Silberkränze eingebracht hat.

Betrachten wir jene 24 Jubeltage in chronologischer Reihenfolge, so zeigt sich, daß davon auf das funfzehnte Jahrhundert 4 kommen, auf das sechszehnte 5, auf das magere siebzehnte nur 2, und, lassen wir den gewissermaßen aus dem Familienverbande ausgeschiedenen Christian Wilhelm außer Acht, so begegnen wir während eines Zeitraums von mehr als 100 Jahren in den Kurfürstlichen Hallen keinem Jubelpaare; dagegen hat das achtzehnte Jahrhundert deren 8 aufzuweisen, und das kaum erst zur Hälfte abgelaufene neunzehnte bereits 5: ein glückliches Omen für die gesteigerte Lebenskraft der edlen Königseiche.

Indem wir somit jetzt den 24sten Silberkranz an dem erhabenen, immergrünen Stammbaum der Hohenzollern aufhängen, gemahnt es uns unwillkürlich, auch die selteneren goldenen Jubelkränze zwischen den reichen Lorbeerkronen aufzusuchen. Wir finden deren (wenn wir hier von dem schon in zarter Kindheit vermählten und mehr dem Frankenlande angehörigen Johann dem Alchymisten absehen) nur 3, aber von drei Gebrüdern, dem großen König und den Prinzen Heinrich und Ferdinand; und so tritt wohl die Hoffnung doppelt nahe, daß auch den drei Königlichen Gebrüdern, deren silberne Jubeltage in letzteren Zeiten ebensoviele Silberblicke erneuter Liebe des getreuen Volkes für den erhabenen Herrscherthron waren, noch der goldene Jubelkranz beschieden sein möge.

— Ihre Königliche Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen und Höchstderselben Tochter, die Prinzessin Luise Königl. Hoheit, werden am 15. d. M. Höchstsich nach Koblenz zurückbegeben. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen dagegen werden noch längere Zeit hier verweilen.

— Zur Beglückwünschung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen bei Gelegenheit der morgenden Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen ist eine Deputation des 7. Infanterie-Regiments, dessen Chef Se. Königl. Hoheit ist, heute früh hier eingetroffen. Dieselbe besteht aus dem Regiments-Commandeur Oberst v. Plonski, dem Major v. Czymborski, 1 Hauptmann, 1 Premier-Lieutenant, 1 Seconde-Lieutenant und 1 Feldwebel (dem ältesten) des Regiments.

— Der General-Lieutenant und commandirende General des 8. Armee-Corps v. Hirschfeld ist von Coblenz, der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division v. Wussow von Frankfurt a. O., der General-Major und Commandeur der 16. Infanterie-Brigade v. Schöler von Erfurt, der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Staatsminister a. D. v. Dewitz von Neu-Strelitz, der Kaiserlich Russische Geheime Rath und außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Hamburg und Oldenburg v. Struve von Hamburg, der Königliche Kammerherr Graf v. Fürstenberg von Stammheim und der Oberbürgermeister Groddeck von Danzig hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Königl. Hannoversche General-Lieutenant Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels ist nach Hannover, der Contre-Admiral Schröder nach Stettin, der Königlich Schwedische General-Post-Director v. Hamilton nach Dresden, der Kaiserlich Französische Cabinets-Courier François nach Paris und der Königlich Großbrittanische Capitain und Cabinets-Courier Drury nach London von hier abgereist.

— Für acht vor Kurzem abgebrannte arme Colonisten zu Neu-Stahnsdorf, im Beeskow-Storkow'schen Kreise, haben Se. Majestät der König eine Unterstützung von zusammen 145 Thlrn. Allerhöchst bewilligt.

— Dem Statut wegen Bildung einer Genossenschaft zur Ent- und Bewässerung der Grundstücke in dem Bachthale zwischen Adenau und Leimbach ist die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

— Die Regierung hat das Bedürfniß anerkannt, die Anstalten zur Ausbildung katholischer, Polnisch redender Lehrer für die betreffende Bevölkerung in der Provinz Preußen zu vermehren. Wie das „C.-B.“ mittheilt, ist deshalb die Errichtung eines neuen Instituts für diesen Zweck in dem Dorfe Tiefenau bei Marienwerder angeordnet.

— Von dem Minister des Innern ist bekanntlich die Verbreitung der in Lübeck erscheinenden „Monatsblätter für freies religiöses Leben“ verboten worden. Die Post-Anstalten sind mit Bezug hierauf angewiesen worden, sich der Verbreitung der genannten Zeitschrift im Wege des Postdebits zu enthalten, auch auf das etwaige Vorkommen dieser Zeitschrift unter Kreuzband zu achten und, wenn Exemplare mit der Post eingehen sollten, dieselben an die nächste Preußische Polizei-Behörde abzuliefern.

— Die neueste Nummer des Justizministerial-Blattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 18. v. M. über die Anstellung und Beförderung der Militair-Versorgungsberechtigten in dem Subalterndienste bei den Gerichtsbehörden; 2) eine Verfügung vom 20. v. M. über die Ertheilung von Hypothekenscheinen pro informatione; 3) eine Bekanntmachung vom 2. d. M., wonach die Publication des neuen Sportelgesetzes in einer der nächsten Nummern der Gesetzsammlung zu erwarten steht; von Seiten des Justizministeriums ist in Folge dessen eine neue amtliche Ausgabe der seit dem Jahre 1851 ergangenen Sportelgesetze und der dazu entworfenen neuen Instructionen veranstaltet, und wird dieselbe gleichzeitig mit dem Gesetze im Decker'schen Verlage erscheinen.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist v. Chaumontet, Hauptmann vom Generalstabe des 1. Armeecorps, v. Pawel, v. Wrangel, Hauptleute vom großen Generalstabe, zu Majors, v. Strantz I., Premier-Lieutenant vom 1. Kürassier-Regiment, commandirt zur Dienstleistung beim großen Generalstabe, zum Hauptmann im Generalstabe befördert; ferner v. Lehwald, Major vom Generalstabe beim General-Commando des 6. Armeecorps, zu dem des 1. Armeecorps, Hartmann, Major, Graf zu Dohna, Hauptmann vom großen Generalstabe, zum General-Commando des 3. Armeecorps versetzt.

§* Stettin, 9. Juni. [Deputation.] Zur Beglückwünschung Ihrer KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen aus Veranlassung der silbernen Hochzeit werden sich als Deputirte der Stadt Stettin morgen nach Berlin begeben: der Ober-Burgemeister Gering, der Stadtrath Geheime Regierungsrath a. D. Masche, so wie die Stadtverordneten Justizrath v. Dewitz und Buchhändler Saunier.

Liegnitz, 8. Juni. [Ein politischer Gefangener.] Der Student Niemtz, welcher nach Verbüßung seiner Strafe aus dem Maiprocesse von dem Liegnitzer Kreisgericht steckbrieflich verfolgt wurde, ist kürzlich in einer kleinen Stadt Baierns ergriffen und nach Liegnitz gebracht worden. Es wird erzählt, Niemtz habe sich seiner Verhaftung widersetzt und dem ihn arretirenden Gendarmen ein paar Messerstiche beigebracht. (N. O.-Z.)

Köln, 7. Juni. Die Fürstin Lieven, welche seit ihrer Abreise von Paris in Brüssel weilte, ist heute, von da kommend, hier eingetroffen und im Hof von Holland abgestiegen. Dieselbe wird ihre Reise auf der Köln-Mindener Eisenbahn fortsetzen. (Vgl. Brüssel.)

München, 6. Juni. [Zur Presse.] In neuester Zeit wird gegen die Presse wieder größere Strenge bemerklich, und erlag eine Reihe hiesiger Tagblätter, conservativen, humoristischen wie ultramontanen Inhalts, der Beschlagnahme. Die Regierung hat hierdurch nicht die Besprechung innerer Angelegenheiten abgewehrt, sondern einem Anhang des Preßgesetzes: der „Gegenseitigkeit mit andern Regierungen“ Genüge geleistet. Der Badische Gesandte hat den Schutz vor clericalparteilichen Nachbarjournalen verlangt und erhalten, weshalb der „Volksbote“ häufig confiscirt wird. (Frf. J.)

Ludwigshafen, 7. Juni. König Ludwig Maj. kam unter dem Namen eines Grafen von Spessart hier an und ging alsbald auf der Eisenbahn nach Neustadt und Ludwigshöhe.

Freiburg, 5. Juni. [Zum katholischen Kirchenstreit.] In Betreff des Prozesses gegen den Erzbischof ist zu bemerken, daß die Verhandlung, nachdem sie auf den 26. Juni schon festgesetzt war, wieder verschoben wurde, so daß dieselbe also erst den nächsten Monat statthaben wird. Wie die „D. V.“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, haben die Postboten die Weisung, Alles, was an Pfarrämter oder Decanate geht, vorher den Aemtern vorzulegen. Somit ist die Verwaltung der Erzdiöcese nur auf beschwerlichem außerordentlichen Wege zu bewerkstelligen.

Konstanz, 4. Juni. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Nachdem vor 8 Tagen in der Münsterpfarre von einem Cooperator der Hirtenbrief vom 5. v. M. verlesen worden war, hörten wir heute nach der Predigt in St. Stephan von dem dortigen Pfarrer ein von dem erzbischöflichen Ordinariat an ihn gerichtetes Schreiben ablesen, nach welchem der Erzbischof nun einen andern Weg als den factischen betreten hat. Diesem Schreiben ließ der Pfarrer eine kurze Erklärung an seine Pfarrgemeinde nachfolgen, wodurch er sämmtliche Pfarr-Angehörigen aufforderte, sich in die den Einsichten der meisten derselben ohnedies nicht zugängliche Angelegenheit des gegenwärtigen Kirchenstreites in keiner Weise zu mischen, sondern die Ausgleichung derselben den geeigneten Behörden zu überlassen, sich dagegen zum Gebete zu vereinen, damit die Sache zu einem Ende gebracht werde, das den Frieden im Geleite habe und zur Wohlfahrt des Staates und der Kirche gereiche. (Bad. Lz.)

≈ Eisenach, 9. Juni. [Hofnachrichten.] Die Herzogin von Orleans K. H. ist nach Köln gereist und wird, dem Vernehmen nach, nach ihrer Rückkehr einen längeren Aufenthalt in Bad Liebenstein nehmen. Auch Se. Hoh. der Herzog Bernhard zu Sachsen-Weimar, der jetzt noch in Holland sich befindet, wird mit Seiner Prinzessin Tochter, Prinzessin Anna Hoh., die diesen Winter in Weimar zubrachte, dann hier die Herzogin von Orleans auf einige Tage besuchte und gegenwärtig zum Besuch am Hofe zu Meiningen weilt, diesen Sommer längere Zeit in Liebenstein, wo er ein Sommerpalais besitzt, sich aufhalten. Auch die zweite Prinzessin Herzog Bernhards, vermählt mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande, wird in Liebenstein erwartet. Später wird Herzog Bernhard seinen bleibenden Aufenthalt in Holland nehmen.

Pyrmont, 6. Juni. [Die Lehrer-Versammlung.] Heute ward die sechste sogenannte „allgemeine Deutsche Lehrer-Versammlung“ in den Räumen des Kursaales eröffnet. Es waren einige 60 Mitglieder, theilweise Deputirte von Lehrer-Vereinen, anwesend; den Staaten nach meistens aus Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Hamburg, Waldeck, Lippe und den Sächsischen Herzogthümern. Die Versammlung schritt zuvörderst zur Wahl eines Präsidenten, die wieder, wie in den beiden letzten Versammlungen, auf Dr. Hoffmann aus Hamburg fiel. Dr. Schulze aus Gotha sprach hierauf über die Frage: Wie muß die allgemeine Deutsche Lehrer-Versammlung arbeiten, um erfreuliche Ergebnisse ihrer Thätigkeit zu erzielen. Er drückte dabei sein Bedauern aus, daß trotz dem guten Geist (ah!), welchen die letzte Versammlung bewies, einige Deutsche Regierungen den Besuch derselben verboten. (Fr. J.)

Schwerin, 9. Juni. [Telegraph.] Wie bereits gemeldet, ist das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin dem Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereine beigetreten. Jetzt sind nun auch für die beiden Mecklenburgischen Vereins-Stationen Schwerin und Ludwigslust die Zonentarife aufgestellt worden. Es liegen diese beiden Stationen von den Central-Stationen der übrigen Vereins-Staaten, nämlich von Berlin und Hannover in der zweiten, von Dresden in der dritten, vom Haag in der vierten, und von Wien, München und Stuttgart in der fünften Zone. Ein regelmäßiger Nachtdienst ist auf den Mecklenburgischen Stationen zur Zeit noch nicht eingerichtet; vom 1. Juli jedoch, zu welcher Zeit die im Bau begriffenen Linien Schwerin-Wismar und Schwerin-Rostock vollendet sein und dem Verkehre übergeben werden sollen, wird die regelmäßige Beförderung von Nachtdepeschen eintreten. — Zur Annahme von Depeschen in Englischer Sprache ist gegenwärtig nur die Station Schwerin ermächtigt. Vom 1. Juli ab sollen solche Depeschen auch auf den Stationen Wismar und Rostock angenommen werden. Die Benutzung von Eisenbahn-Telegraphen zur Beförderung von Staats- und Privat-Depeschen findet im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin statt. (P. C.)

Rostock, 8. Juni. [Die Complicen des Berliner März-Complottes. Schifffahrt.] Von den zu Anfang April v. J. in der bekannten politischen Untersuchungssache nach Bützow abgeführten Rostockern sind gestern der Schiffszimmergesell Börger, der Ackersmann Düwel und der Werkführer Iben aus der Untersuchungshaft entlassen worden und bereits im Laufe der verflossenen Nacht hier eingetroffen. Die Zahl der Verhafteten beträgt jetzt demnach 12, von denen bekanntlich einer hier, ein zweiter in Wismar und die übrigen in Bützow detinirt werden. Rostock übertrifft an Umfang der Rhederei verhältnißmäßig alle anderen Häfen der Ostsee. Bei einer Einwohnerzahl von 24,000 Seelen besitzt es 282 Seeschiffe von ungefähr 25,000 Commerzlasten, darunter zwei eiserne Schrauben-Dampfschiffe, die bisher auf Petersburg fuhren.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** Wien, 8. Juni. [Das Fürstliche Conseil zu Tetschen. Aus Montenegro. Project eines großen National-Anlehens.] Nach amtlicher telegraphischer Mittheilung aus Prag haben II. MM. der Kaiser und die Kaiserin heute Mittags 12 Uhr die Landes-Hauptstadt Böhmens verlassen und sich mittels Eisenbahn nach Bodenbach begeben. In Uebereinstimmung damit wird berichtet, Se. Majestät der Kaiser werde sich noch heute Abends von dort nach dem benachbarten Tetschen, einem Gute des alten Grafen Thun-Hohenstein, Vaters des Kaiserlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Preußischen Hofe, begeben, und dort morgen mit seinem Durchlauchtigsten Oheim, des Königs von Preußen Majestät, zusammentreffen. Der Preußische Gesandte in Wien, Graf v. Arnim-Heinrichsdorf, hat sich zu diesem Ende in Begleitung des Grafen Alvensleben nach Prag begeben und verfügt sich von dort zum Empfang seines Durchlauchtigsten Monarchen nach Tetschen. Auch der Kaiserl. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Buol-Schauenstein, ist heute Nacht von hier nach Prag abgereist und wird Se. Majestät den Kaiser nach Tetschen begleiten. Der Vater Sr. Majestät, Erzherzog Franz Carl Kaiserl. Hoh., ist gestern Abend von Prag in Schönbrunn, Erzherzog Johann an demselben Tage in Triest und der regierende Herzog von Modena gestern um 4 Uhr früh auf der Rückreise nach seinen Staaten, in Insbruck eingetroffen. — In Montenegro ist seit den letzten friedlichen Berichten ein nicht unbedenklicher Umschlag der Simmung eingetreten; wenn die Verhältnisse sich so gestalten, wie es jetzt leider den Anschein gewinnt, dürfte ein baldiges Einrücken der in Dalmatien unter dem Befehl des F.-M.-L. Mamula stehenden Truppen in das Gebiet des Fürsten Danilo wohl nicht zu den unmöglichen Dingen gehören. — Ueber die gestrige Conferenz hiesiger Finanz-Notabilitäten, die in Folge der Einladung des Ministers v. Baumgartner im Finanz-Ministerium stattfand, sind verläßliche Mittheilungen zwar noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß die Berathung gewissen Finanz-Maaßregeln galt, deren Ausführung die Regierung zur Zeit in ernste Erwägung gezogen hat. Dieselben dürften sich wohl kaum auf den mehrfach erwähnten Zuschlag zu den directen Steuern beschränken, vielmehr gewinnt die Ansicht an Bestand, daß es sich um das „ob“ und „wie“ eines großartigen National-Anlehens zur gründlichen Besserung unserer Landeswährung handle. Auf die Börse übte diese Hoffnung einen sehr günstigen Einfluß aus, die Course der fremden Valuten schlagen seit Wochen eine entschieden weichende Richtung ein.

†† Wien, 8. Juni. [Zu den militairischen Dispositionen. Personalien.] Gestern ist der Feldmarschall-Lieutenant v. Benedek, Chef des Generalstabes bei der Italienischen Armee, aus Verona hier angekommen. Wie wir aus sicherster Quelle erfahren, dürfte der genannte General ausersehen sein, bei der Galizischen Armee ein selbstständiges Commando zu übernehmen, da seine während der Krakauer Unruhen im Jahre 1847 gesammelten Erfahrungen von wesentlichem Nutzen sein werden. — Aus dem Pensionsstande haben bis jetzt 260 Offiziere ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in den activen Dienst erklärt. Dieses Anerbieten wird wahrscheinlichst angenommen werden, da bei den vierten Bataillons der Ungarischen Regimenter die Cadres completirt werden. — Ich kann nicht umhin, einen von mir in meinem gestrigen Schreiben begangenen Irrthum zu redressiren. Der Graf Szechényi wird nämlich nicht nächsten Sonnabend nach Petersburg reisen, sondern ist bereits am vorigen Sonnabend dahin abgegangen. (Dasselbe meldet uns bereits der gestrige ⊙ Wiener Brief. D. Red.) Heute haben zwei Cavallerie-Regimenter — Nicolaus-Kürassiere und Großfürst Alexander-Ulanen — so wie die noch hier befindlichen Bataillone des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Befehl zum schleunigsten Abmarsch nach Krakau erhalten. — Heute Abend reist General Graf Alexander Stackelberg (bei der hiesigen Kaiserl. Russischen Gesandtschaft attachirt) in besonderer Mission nach München und Karlsruhe.

* Wien, 8. Juni. [Vermischtes.] Unsere gestrige Angabe über eine bevorstehende Aufhebung des Cordons an der Tessinischen Grenze wird durch die ministerielle „Oesterreichische Correspondenz“ bestätigt, indem sie äußert: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, wird die seit dem vorigen Jahre her bestehende Grenzsperre gegen den Canton Tessin in Folge einer Allerhöchsten Entschließung Sr. k. k. Apostolischen Majestät demnächst aufgehoben werden, und befinden sich die zur Ausführung dieser Maaßregel erforderlichen Einleitungen bereits im Zuge.“ Weiter bemerkt die officielle Lithographie: Die Ausweisung der Tessiner Staats-Angehörigen vom Oesterreichischen Gebiete bleibt inzwischen aufrecht, da in Betreff der bekannten Ausweisung der Klostergeistlichen aus dem Canton Tessin, so wie der Eingriffe der Cantons-Behörde in das dem Mailänder Erzbisthume zustehende Recht der Einflußnahme auf die Gebahrung der Seminarien zu Poleggio und Ascona von Seite der Tessiner Behörden geeignete Schritte zur Ausgleichung erst zu erwarten sind.

Ausland.

Frankreich.

* Paris, 8. Juni. [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ verbreitet sich in einem Bericht aus Brüssel über den Austausch von Freundschafts-Demonstrationen zwischen der Belgischen Königs-Familie und den ihr nach Mons entgegengeschickten oder gefolgten Repräsentanten des Kaisers der Franzosen. Wie gemeldet, erhielt der General Grand, Befehlshaber des dritten Militairbezirks (Lille) Befehl, den König der Belgier bei seinem Ausflug nach Mons Namens des Kaisers der Franzosen zu begrüßen. „Die wohlwollenden Gesinnungen — sagt der „Moniteur“ — womit der Abgesandte des Kaisers zu Mons empfangen worden war, haben sich nicht einen Augenblick verläugnet und die Zeugnisse, der zwischen den beiden Ländern bestehenden guten Beziehungen sind überall gewürdigt worden.“ (Vgl. auch die ≠ Brüss. Corr. in der heutigen Zeitung.) — Der Senat tritt heute abermals zusammen, um eine Reihe der votirten Gesetze, u. a. auch das über die Telegraphie, definitiv zu erledigen. — Die Stärke der speciell zur Bewachung von Paris bestimmten Armee wird mit Einschluß der ihr zugetheilten Abtheilung der Kaiserlichen Garde 35 bis 36,000 Mann betragen. — Das bei Honvault stehende Lager, dessen Bau schon begonnen ist, wird ganz nahe am Meeresstrand sein, so daß die Soldaten sogar tagtäglich baden können. — Der bekannte ehemalige Oppositions-Deputirte Mauguin ist zu Semur ver-

storben. — Von Toulouse und wahrscheinlich auch von anderen Punkten aus werden die jetzt nicht mehr gebrauchten Fernrohre der ehemaligen Telegraphen nach dem Orient geschickt, um den Ober-Offizieren zur Verfügung gestellt zu werden, damit es ihnen nicht an Aussichten fehle. — Gestern Mittag starb nach kurzer Krankheit der Admiral Baudin, der diese höchste Würde in der Marine-Laufbahn noch auf dem Sterbebette erhalten hatte. Geboren am 21. Juli 1784, hatte er beinahe das Alter von 70 Jahren erreicht. In seiner Jugend wohnte er zwei denkwürdigen Gefechten bei, dem der Semillante, wo er den rechten Arm verlor, und dem der Brigg Renard, die er befehligte und wo er vielen Ruhm erntete. Admiral Baudin war auch Mitglied des Längen-Bureau's bei der hiesigen Sternwarte. Er hinterläßt zwei Söhne, deren einer Gesandtschafts-Secretair in London ist.

Großbritannien.

ꝯ **London**, 7. Juni. [Der Hof und seine Gäste in Eton. Nicholas und der constitutionelle König in der Schule.] Gestern hat der jugendliche König von Portugal, nachdem in den Docks, dem Tower und dem Parlamentshaus so zu sagen Englands mehr handgreifliche Großthaten der Bewunderung vorgeführt wurden, in der öffentlichen Schulprüfung von Eton, der der Hof von St. James mit dem Königlichen Gaste beiwohnte, auch noch die Essenz der geistigen Blüthe Englands, und zwar des Englands der nächsten Generation, mit dem es Se. Portugiesische Majestät doch vorzüglich zu thun bekommen werden, anzustaunen gehabt. Es ist eigentlich am 4. Juni, dem Geburtstage Georg III., wenn ich nicht irre, wo Eton durch eine öffentliche Prüfung der Schüler in rhetorischem Vortrag, auf den zukünftigen staatsmännischen Beruf seiner jungen Insassen hindeutet. Das Pfingstfest hatte diesmal die Verlegung auf den sechsten nothwendig gemacht. Diese Eton-Reden pflegen das denkbar gewählteste Publicum, das es in England giebt, zu versammeln, und die Galerie des Saales weist in den Müttern und Schwestern der Zöglinge einen Flor aristokratischer Frauenschönheit auf, wie er höchstens in dem nordöstlichen Theile Deutschlands übertroffen werden könnte, denn ich glaube allerdings, daß in Grazie des Wuchses und Intelligenz des Ausdrucks die Englischen Edelfrauen hinter der weiblichen Schönheit in den Preußischen Stammprovinzen zurückbleiben, während sie vielleicht nur in der Feine und Farbe der Haut den Vorzug haben. Die rednerischen Vorträge haben, einige selbstgemachte Dichtungsstücke ausgenommen, keine eigenen Compositionen der Schüler, wie es wohl in unsern Gymnasien vorkommt, zum Gegenstand, sondern Entlehnungen aus der klassischen Literatur des Alterthums und Englands; wie z. B. in der gestrigen Prüfung die bekannte, obgleich toll leidenschaftliche, doch adlig schöne Anklagerede Burke's im Warren-Hasting'schen Prozesse neben einer der Catilinarien auf dem Programm stand. Es geht allerdings ein großartiger und einheitlicher Guß durch Englands politisches Leben in seiner alten, aristokratischen Gestalt. Während die großen Grey's und Russell's und Howard's und auch der willig aufgenommene Zuwuchs aus anderem Blut, die Peel's und Lloyd's und Gladstone's, im Ober- und Unterhaus das Rednerhandwerk im Ernst treiben, üben sich in Eton und Harrow und Rugby die kleinen Grey's und Russell's und Howard's und die kleinen Peel's und Lloyd's und Gladstone's an einer schon klassisch gewordenen Redner-Literatur, die die Väter ihrer Väter ihnen hinterlassen haben. Sie sind in der Schule mit ihren Studien auf eine Vergangenheit verwiesen, mit der sie persönlich in Verknüpfung stehen; die Geschichte der Gegenwart schöpfen sie im Vaterhaus geradezu aus der Quelle, und so gewappnet findet sie die Zukunft. Natürlich ist dabei auch von der Schulerziehung die Politik des Tages nicht fern zu halten, und die gestrige Prüfung zeigt, daß dies offiziell anerkannt wird, in dem der Russische Krieg — natürlich als Krieg für die Freiheit gegen den Despotismus! — die selbstcomponirten Poesien der Knaben inspirirt hat. Uebrigens gestehen taktvolle Leute es ein, daß es auch besser ausgesehen hätte, wenn man in Gegenwart des Hofes und eines fremden Monarchen nicht gerade das Schauspiel einer declamatorischen Rechtfertigung der internationalen Politik des Landes, mit Schmähworten gegen den feindlichen Souverain, aufgeführt hätte. Wenn man Krieg erklärt hat, ist das genug; und nicht auf scharfe Worte, noch obenein aus unreifen Lippen, sondern auf scharfe Waffen allein kommt es an. Der junge constitutionelle Monarch ist übrigens nicht bloß in Eton, sondern heut auch in den Spalten der Times in die Schule genommen worden. Und sonderbare Sprünge macht dabei die Altmeisterin der Presse, denn sie ist offenbar der Meinung und folgt der Praxis, daß die constitutionelle Doctrin, wie sie gewöhnlich, allen Widerlegungen der That und Logik zum Trotze, gepredigt wird, eben für das Ohr eines Königs nicht paßt. Die Erfahrungen des Continents im letzten Menschenalter, sagt sie, haben gezeigt, daß es mit einer Constitution ohne einen König, der sich in ihren Geist finden kann, nichts ist. Keine Constitution hätte mit Karl X. von Frankreich und König Otto von Griechenland (!) Bestand gehabt, und ohne alle politische Nothwendigkeit hätte Leopold von Belgien constitutionell regiert. Das ist viel zugestanden; früher wurde höchstens das zugestanden, daß zur Constitution jedenfalls auch noch ein constitutionelles Volk gehöre! —

ꝯ **London**, 7. Juni. [Abschaffung der Uniformirungsprocente. Meeting gegen Thierquälerei. Tagesnotizen.] Der Königliche Befehl (warrant), der der lächerlichen und entwürdigenden Einrichtung ein Ende macht, nach der die Regiments-Commandeure mit dem besten Theil ihrer Einnahme auf den Profit an den durch sie dem Regiment gelieferten Monturstücken verwiesen waren, und statt dessen entsprechende Gehalte einführt, ist in den heutigen Zeitungen mit Sidney Herbert's, des Kriegs-Secretairs Unterschrift und unter Angabe der Gehalts-Entschädigungen veröffentlicht. Wer weiß, wie viel Zwacken im Ernst und Scherz in der Presse und im Schooße der Militair-Verwaltung selbst nöthig gewesen, um in diesem auf seine Finanzen so stolzen Lande eine solche Abnormität zu beseitigen, weiß auch, daß es um die Englische Rührigkeit in zweckmäßigen Reformen eine eigene Sache ist, und daß, während man oft zu bereuen hat, nicht conservativ gewesen zu sein, wo es an der Stelle gewesen wäre, man es zuweilen gerade da war, wo man sich damit, dem alten Manne in Berlin gleich, lächerlich macht, der seine Perrücke nicht aufgeben wollte und zuletzt, weil nun die späte Nachgiebigkeit lächerlich gewesen wäre, nicht mehr konnte. — Die Gesellschaft gegen Thierquälerei hielt gestern unter dem Vorsitz des Marquis von Westminster ihr Jahres-Meeting ab; aus dem Bericht ergab sich der Kampf gegen das Bespannen von Karren mit Hunden als ihre Hauptthätigkeit. Für den besten Vorschlag hielt man jetzt, das Erheben von Chausseegeld für Hunde festzusetzen. Die Actiengesellschaften, denen die Chausseen gehören, werden sich die Erinnerung gefallen lassen. — Ein Geheimerath ist auf morgen ausgeschrieben. Die bevorstehende Eröffnung des Krystallpalasts, deren Programme veröffentlicht sind, verdrängt hier jetzt alles Andere im allgemeinen Interesse. Gegen die Bill, welche die Aufhebung und Zerstörung der zahlreichen alten City-Kirchen, deren Gemeinden verschwinden, beabsichtigt, rüstet man sich in der City zum Widerstande durch Agitation. — „Daily News“ theilt als Gerücht mit, daß die Berufung des Professor Waagen aus Berlin zum Director der National-Galerie bevorstände, und läßt sich dann in einem vollständig läppischen Ausdruck rasender Eifersucht gehen, daß schon wieder England durch Anstellung eines Deutschen in einem solchen Posten seine Ohnmacht bekunden solle. Ruhig Blut! Dafür stellen wir auch Englische Gasbeleuchtungs- und Städtebewässerungs-Directoren und Englische Stallknechte an. Jeder an seinem Platz, dann leisten wir Alle das Beste. In ihrer Wuth behauptet „Daily News“, Doctor Waagen's Buch über Englands Kunstschätze sei voller Schnitzer. Das wird bei allen Denjenigen ein Echo finden, deren Kunstschätze in ihrer Authenticität angegriffen worden sind, freilich. Pfiffig ist das, aber ehrlich?

[Ueber Kossuth's Rede,] die er auf dem Meeting von Sheffield, wo die Wiederherstellung Polens berathen wurde, gehalten hat, haben wir schon gestern berichtet. Die Rede ist zur Aufklärung über die Stimmung und die Tendenzen der revolutionären Partei so interessant und so geeignet, vor diesen Allianzen zu warnen, daß wir noch einen Auszug aus derselben hier geben, wie ihn die Englischen Zeitungen bringen. Danach sagte Kossuth:

„Es gab vielleicht nie ein politisches Problem, dessen Lösung durch geschichtliche Präcedentien vollständiger definirt ist, als die orientalische Frage. Seit Peter dem Großen stoßen wir allenthalben auf die Kettenglieder dieses Dramas. Welche Lehre können wir aus ihnen ziehen? Ich sage: zwei. Erstens daß die Pflicht, in der Politik moralisch zu handeln, nie ungestraft versäumt werden darf, und zweitens daß nicht jede Allianz von Vortheil ist, daß einen Feind mehr besitzen zuweilen der sicherste Weg zum Siege ist, daß ein Alliirter mehr zuweilen zum Verderben führt, daß es eben so gefährlich ist, sich in eine unnatürliche Allianz zu verwickeln, als eine natürliche zu vernachlässigen. Gestatten Sie mir, um diese Behauptungen zu beweisen, auf einige Thatsachen zurückzukommen. Seit dem Beginn von Rußlands Machtentfaltung ist es ein erblicher Grundsatz der Politik des Westens gewesen, daß die Unabhängigkeit der Türkei für Europa eine Nothwendigkeit sei. Statt jedoch die Wahrheit dieses Grundsatzes richtig zu erfassen, gerieth man auf den irrigen Glauben, daß Oesterreich als Schranke gegen das Umsichgreifen Rußlands dienen solle. Und deshalb wurde Oesterreich von den Englischen Cabinetten und Parlamenten gehätschelt, nicht vom Englischen Volke — wie meine Aufnahme bewies. Cabinette und Parlamente gehen vorüber, die Völker nur sind bleibend. Wer von den Beiden hatte Recht? Und da zeigt sich's jetzt, daß alles Gemüthlich- und Freundlichthun mit Oesterreich nicht im Stande, die Unabhängigkeit der Pforte zu wahren und Rußland aufzuhalten. Ihr müßt jetzt die Waffen ergreifen, um diese Zwecke zu erreichen. Das ist das Resultat. Und weil Ihr es jetzt kennt, dürft Ihr Eurer Regierung nicht gestatten, auf dem alten irrigen Wege weiter fortzugehen. Macht Rechts um: darin liegt Verstand.

Der Fall Ungarns und Polens sind es unmittelbar, die Rußland gefährlich gemacht haben. Das gestehen auch Regierungs-Diplomaten. Ist aber das Eine wahr, dann muß auch das Andere wahr sein, daß, wäre Polen und Ungarn nicht gefallen, es jetzt von Rußland und für die Türkei nichts zu fürchten gäbe. Gegen diese Logik der Weltgeschichte ist alles Klügeln vergebens. Daß Ihr sie nicht früher begriffen, war ein Fehler, der jetzt als Fluch auf Euch lastet. Es kostet Euch Ströme Blut und Millionen ohne Zahl; und wofern Ihr den alten Mißgriff auch jetzt noch nicht gut macht, dann wird Euer Blut, dann werden Eure Millionen umsonst vergeudet sein. So lange die Pforte ihren eigenen Eingebungen folgen konnte, gab es in Ungarn keinen Kampf gegen Oesterreich, den sie nicht unterstützte, und was Polen betrifft, sah sie die Nothwendigkeit seines staatlichen Bestehens so wohl ein, daß sie kaum einen einzigen Vertrag mit Rußland schloß, ohne dessen Unabhängigkeit mit unter diesen Stipulationen aufzunehmen. — Unglückseligerweise wurden Polen und die Türkei ein einziges Mal ihrer Politik untreu; Polen — als es unter Sobieski Wien aus der Gewalt der belagernden Türken befreite, und die Pforte im Ungarischen Kriege 1848, als sie sich nicht strenge neutral verhielt, und Rußland gestattete, uns von ihrem Gebiet aus anzugreifen. Seitdem sind 5 Jahre vergangen, und schon büßt die Türkei für jenen Fehler durch einen Kampf auf Leben und Tod.

Das sind die Folgen unnatürlicher Allianzen. In England wurde derselbe Fehler begangen. Als Rußland in Ungarn einrückte, erklärte die Britische Regierung officiell, „sie sehe keine Veranlassung, über diesen Act eine Ansicht auszusprechen.“ Klang das nicht wie eine Aufmunterung für Rußland? Und wundert sich dieses nicht mit Recht, daß die Englische Regierung auf einmal so besorgt für die sogenannte Unabhängigkeit der Völker geworden ist? — Im Jahre 1848 bat ich um Englands Fürsprache, nicht um Geld oder Leute, nein bloß um ein protestirendes Wort gegen die Einmischung Rußlands, und bekam die Antwort: „die Britische Regierung könne in Betreff Ungarns nur durch das diplomatische Organ des Kaisers von Oesterreich am Englischen Hofe Mittheilungen entgegennehmen.“ Es war dies offenbar ein Compliment für Oesterreich; Ihr zahlt dafür heute mit Eurem Blute und Euren Millionen. Ich frage nun, ob Ihr nach allen diesen Erfahrungen noch immer eine Oesterreichische Allianz für wünschenswerth halten könnt.

Aus dieser ganzen, so sehr verwickelten Frage ragt nur Ein Punkt als unbestreitbare Wahrheit heraus: daß Rußland allein durch Finnland und Polen verwundbar ist. Bombardirt Sebastopol und Kronstadt, nehmt Russische Prisen, zerstört Rußlands Flotten, wenn Ihr an sie hinankommen könnt, legt meinethalben Petersburg in Asche. — Das wird Lärm machen und als Palliativ gut sein — aber von nachhaltiger Wirkung ist es nicht. Wenn die Russen selbst Petersburg — wie einst Moskau — in Brand stecken, es wird Euch nicht viel weiter gebracht haben. Wollt Ihr Rußlands Uebermacht brechen, so muß es durch Polen geschehen. Fragt Ihr, warum Eure Regierung nicht diesen Weg einschlägt, dann antworte ich: Aus Rücksicht gegen Oesterreich und Preußen, weil sie weiß, daß die Wiederherstellung von Russisch-Polen allein eine Chimäre ist, daß ein Aufstand daselbst, nur erst im Zuge, alle Theile des frühern Königreichs Polen durchzucken würde.

England gedenke früherer Tage; es gedenke des großen napoleonischen Feldzuges gegen Rußland. Napoleon wollte, wie Ihr, Rußland bekriegen. Mit aller Achtung vor den Raglans und St. Arnauds sei's gesagt, der kleine Corporal verstand das Kriegführen und verstand auch etwas von Rußland. Darum nahm er 600,000 Mann, 182,000 Pferde und 1372 Kanonen mit auf den Weg. Was sind Eure Armeen im Orient gegen diese Macht? Auch er wandte sich, gerade wie Ihr es heute thut, an Preußen und an Oesterreich, das ihm durch Kaiserliche Blutsverwandtschaft verbunden war. Der Ausgang des Feldzuges ist bekannt. Auch Napoleon wollte, um seiner Deutschen Alliirten wegen, Polen nicht ins Leben zurückrufen; die Situation ist heute dieselbe wie damals, nur mit dem Unterschiede, daß Rußland seitdem stärker wurde und daß Ihr keine Armee von 600,000 Mann zur Verfügung habt. —

Durch ganz England geht der Ruf: Wir fechten gegen Rußland für Freiheit und Recht. Gut gesagt. Die Freiheit ist ein heilig Wort, aber der Name Gottes ist noch heiliger, und doch wurde er nur zu oft mißbraucht. Ihr wollt die Uebergriffe Rußlands strafen? Ihr wollt es aufrichtig, aber wie? Ihr wollt für die Freiheit Europas fechten? Aber mit welchen Waffen? Hand in Hand mit Oesterreich? — Ich sage nicht, Ihr sollt Polen wieder aufbauen. Ihr sollt ihm zum Aufbau seiner selbst bloß helfen. Alles Andere wäre verlorene Mühe, diplomatische Fabrikarbeit, die nie gehalten hat und nie halten wird. Heute ist dieser Krieg in England noch populär. Wenn erst das Volk über kurz oder lang gewahr werden wird, daß er nicht die Unabhängigkeit Polens, Ungarns und Italiens bedingt, dann wird er aufhören populär zu sein. Ihr wollt Oesterreich und auch Serbien und Bosnien zu Bundesgenossen? Ich aber sage, daß die Bundesgenossenschaft des ersteren die beiden letzteren und vielleicht sogar die Walachei in's Russische Lager hinüberführen wird. — Endlich wollt Ihr auch Schweden an Eurer Seite? Es wäre die natürlichste aller Allianzen. Aber Schweden wurde schon einmal von England im Stiche gelassen. Es wird Bürgschaften wünschen, daß es nicht wieder der nachträglichen Rache Rußlands zum Opfer falle. Und welche Bürgschaften wollt Ihr ihm bieten? Die Bombardements von Odessa, Sebastopol und Kronstadt? Die könnt Ihr heute beschießen, und darum doch morgen mit dem Czaren Frieden schließen und Schweden seiner Rache überlassen. Für den Schweden giebt's nur Eine Garantie — Polen zu den Waffen zu rufen. —

Von der Möglichkeit, daß Oesterreich es nicht ernst mit dem Kampfe gegen Rußland meinen könnte, will ich nicht reden. Die Oesterreichische Armee ist durch Tapferkeit und Intelligenz ausgezeichnet wie keine zweite, aber sie besteht aus verschiedenartigen Elementen. Die Einen würden mit Widerwillen gegen Rußland, die Andern ungerne für das Oesterreich, wie man es in England versteht, kämpfen, und wieder Andere tragen Haß gegen England im Herzen. — Ich wollte in meiner Rede nur darthun, daß eine Allianz Englands mit Oesterreich ungesund, unnatürlich und den Zwecken, die England in diesem Kriege anstreben könnte, nicht entsprechend ist. Und ich will bloß hinzufügen, daß die gefährlichste aller Allianzen die ist, die im Falle eines Sieges Verlegenheiten bereiten, im Falle einer Niederlage Gefahren und Verderben heraufbeschwören muß. —“

Soviel aus Kossuth's Rede. Man wird namentlich in Oesterreich die Tragweite dieser Anschauungen nicht verkennen.

London, 10. Juni. (T. C.-B.) In der stattgehabten Nacht-Sitzung des Oberhauses theilte Lord Aberdeen mit, daß ein Wechsel im Ministerium stattfinden werde. Wie Wohlunterrichtete versichern, würde Lord John Russell an Stelle des Grafen Granville das Präsidium des geheimen Rathes übernehmen; Graf Granville würde an Stelle des Herzogs von Newcastle das Ministerium der Colonieen erhalten, und wäre der Herzog von Newcastle für das neu zu creirende Kriegsministerium designirt. (Unser ꝯ Correspondent hat schon neulich auf diesen Wechsel hingewiesen. D. Red.)

Italien.

[Der Pallast Caffarelli.] Dem streng katholischen „Univers“ schreibt man aus Rom vom 31. Mai, daß Preußen nicht Eigenthümer des Pallastes Caffarelli werde. Der „Univers“ sagt: „Die Rechte des Municipalrathes, dargelegt in der Protestation des Ritters Vincentio Colonna und in der Notification des Cardinals Altieri werden geachtet werden und der Pallast Caffarelli statt in die Hände Preußens zu fallen, wird die Besitzungen der Stadt Rom auf dem capitolinischen Berge vermehren. Unsere Correspondenten schreiben uns, daß ein Angestellter der Preußischen Gesandtschaft, welcher den Theil des Pallastes, der vor Kurzem von der Duquesa Caffarelli aufgegeben wurde, übernehmen sollte, nicht Besitz davon genommen hat, und daß die Bauarbeiten am neuen Hause in der Straße delle tre Pile von Neuem auf Befehl des Municipalrathes suspendirt wurden. Diese Arbeiten gehören zu einem Plan, den Weg, welcher zum Platz des Capitols führt, niedriger zu machen, und behufs dessen der Municipalrath einen Theil des Terrains bedarf, welches Preußen convoitirt.“ So das katholische Blatt. Es folgt dann noch ein Jubel des „Univers“ darüber, daß der Pallast nicht in die Hände einer protestantischen Macht falle.

Spanien.

Madrid, 1. Juni. [Diplomatie.] Bei Hof ist Don Antonio Lopez, Sohn des Präsidenten der Republik Paraguay, angekommen, ein junger Mensch von 24 Jahren, der als außerordentlicher und bevollmächtigter Minister die Anerkennung der Republik Seitens der Spanischen Krone bewirken soll. Es bestehen hier immer noch viele Sympathieen für die Spanischen Amerikaner, die sich auf gemeinsame Abstammung, Religion, Sitten und Sinnesart gründen. So wird man denn die Republik anerkennen, besonders da man durch diesen Act sich beträchtliche Handelsvortheile zu erwerben vermag.

[Piraten.] Die Madrider officielle Zeitung vom 2. Juni meldet die Wegnahme des Spanischen Postschiffes „Carmen“ durch fünf Maurische Piraten-Barken. Die Mannschaft, mit Ausnahme eines Schiffsjungen, wurde freigelassen. Ein Tags darauf abgesandtes Parlamentärschiff, das den Mauren das Schiff abkaufen sollte, wurde mit Flintenschüssen empfangen. Einige aus den Forts von Alhucemas abgefeuerte Kanonenschüsse thaten keine Wirkung.

Portugal.

[Frauenklöster.] Der Minister des Cultus und der Justiz hat den Kammern einen Gesetzentwurf in Bezug auf die Aufhebung der noch bestehenden Frauenklöster vorgelegt (die Mannsklöster sind seit 1834 alle aufgehoben). Ein ähnlicher Gesetzentwurf ist schon 1848 und 1852 den Cortes vorgelegt, damals aber nicht erledigt worden. •

Schweiz.

B* **Bern**, 8. Juni. [Die neue Fusionsregierung in Bern.] Die Fusionsregierung hat bereits den Eid geleistet und die Porteseuilles folgendermaaßen unter sich vertheilt: Blösch, Präsident, Kirchenwesen; Fischer, Inneres; Fulter, Finanzen; Brunner, Forstwesen; Dähler, Bauwesen; Stämpfli, Justiz und Polizei; Steiner, Militair; Lehmann, Erziehung; Migy. Die ersteren fünf sind conservativ, die letzteren vier radical. Nach Maaßgabe des mitgetheilten Fusionsprogramms wurden nämlich je vier von jeder Partei freiwillig acceptirt, und erst bei der neunten Wahl trat man sich als Partei gegenüber, wo dann, wie wir immer behauptet, die Majorität (freilich nur von einer Stimme über die absolute Mehrheit) auf Seite der Conservativen war. In unserem gerechten Schmerz über die Fahnenflucht, wodurch die Fusion zu Stande gekommen ist, ist es ein sehr geringer Trost der journalistischen Eigenliebe, unsere Ansichten jetzt durch den Erfolg bestätigt zu sehen. Trotz alles Widersprechens ist also doch die Majorität auf Seite der Conservativen, sogar nachdem die Fusionisten den Radicalen auch solche Stimmen zuerkannt haben, welche nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes ungültig sein sollten, wie die von Brienz, wo die radicalen Urwähler, so wie sie aus der Wahl des Präsidenten des Bureaus das Vorhandensein einer conservativen Mehrheit erkannten, mit Gewalt sich der Wahlzettel bemächtigten, und als die Versammlung auf diesen Scandal aufgelöst worden und die conservative Mehrheit fortgezogen war, nun erst zur Wahl ihrer Candidaten schritten. Auf diese Weise siegte also Schuhmacher Michel über den ehrwürdigen Schultheiß Fischer. Trotz seiner ausdrücklichen Erklärung, niemals eine Stelle im Staatsrath anzunehmen, sitzt nun doch Stämpfli darin neben Fulter, dem er vorher eine Ehrenerklärung gegeben hat, wodurch er auch ihn zur Annahme dieser Stelle bewog. Von den streitig gebliebenen Wahlen wurden sämmtliche conservative Candidaten vorläufig abgewiesen, die radicalen anerkannt. Letzterer Partei fiel auch die Direction des Militairs und der Polizei zu. Daß eine conservative Mehrheit sich dies Alles gefallen lassen konnte, erklärt sich nur daraus, daß bedeutende Leute aus ihrer Mitte, wie Oberst Kurz, welchem Blösch bisher unbedingtes Vertrauen geschenkt, ohne Berathung weder mit dem Comité der Conservativen, noch mit der Regierung Blösch auf die Fusions-Anträge der Radicalen eingegangen waren und dann im souverainen großen Rath zwischen den zwei fast gleich starken Lagern die Rolle des Zünglein an der Waage spielten und alle ihre Vereinbarungen dictatorisch durchsetzten. Natürlich wurde so der Kingmaker Kurz zum Präses des großen Rathes erwählt. Hoffen wir indessen, daß dennoch Gutes aus diesem Allem erwachse, weil man bemerken will, daß im Landvolk die Versöhnung eben so ernstlich gemeint sei, als im anderen Falle es zu blutigem Bürgerkrieg und wahrscheinlicher Entscheidung durch die Bundesbehörden — zum Nachtheil der Conservativen — hätte kommen können.

Niederlande.

§ **Gravenhaag**, 7. Juni. [Zu den Neuwahlen.] Die öffentliche Aufmerksamkeit wendet sich mehr und mehr auf die nächsten Wahlen. Die Zeitungen der verschiedenen Meinungen setzen ihre verschiedenen Wahl-Candidaten an die Spitze ihrer Blätter, und überall giebt es Namen zu hören und zu lesen, welche von den verschiedenen Wahlvereinen aufgestellt sind. Von der einen Seite strengt man sich sehr an, die Wiedererwählung der Mitglieder herbeizuführen, welche vor einem Jahre mit der Auflösung der Kammer unter dem Einflusse der religiösen, protestantischen Interessen ihre Sitze verloren haben, und man will dadurch natürlich die Partei des abgetretenen Ministeriums Thorbecke, die radicale, verstärken. Von der andern Seite sucht die ministerielle Partei ihre Reihen zu befestigen; aber es ist hier die große Frage, welche Haltung die „anti-revolutionäre Partei“ (die der Groenisten) bewahren wird, ob sie für oder gegen das Ministerium sein wird. Es ist zwischen ihr und demselben manche Uneinigkeit vorgekommen, z. B. in Bezug auf die Unterrichtsfrage, auf das Armengesetz ꝛc. Werden diese Gegensätzlichkeiten vor der Wahlurne schweigen? Man weiß das noch nicht, indessen glaubt die Regierung Anzeichen von einer Annäherung der Groenisten zu haben. Eines der Regierungsblätter hatte einen Artikel gegen die anti-revolutionäre Partei gebracht, aber es wurde sogleich von oben herab der Befehl gegeben, denselben zu desavouiren. — Bekanntlich wird die Hälfte der Zweiten Kammer sich der Neuwahl unterziehen müssen (das wären also 34 Neuwahlen). Darunter gehören 5 Stimmen der Partei Groen, 5 der Partei Thorbecke, 7 der katholischen und 17 Mitglieder, die dem Cabinette nahe stehen.

Antwerpen, 4. Juni. [Englische Seewacht.] Es unterliegt keinem Zweifel, daß in den letzten Wochen die Mündungen der Schelde Gegenstand einer besonderen Ueberwachung von Seiten Englischer Kriegsschiffe gewesen sind. Darf man den darüber eingegangenen Nachrichten Glauben beimessen, so kreuzen Kriegsdampfer unmittelbar vor der Mündung der nach Vliessingen führenden Wester-Schelde, an der Ostseite der Mündung auf dem sogenannten Oostgat, und westlich vor dem Belgischen und Seeländischen Flandern, auf der Höhe von Knokke. Sowohl eingehende wie ausgehende Schiffe werden angehalten und untersucht, und die Ueberwachung, wie es scheint, mit Strenge gehandhabt. So soll noch vor Kurzem auf ein Deutsches Schiff, von Rostock, wenn wir nicht irren, das mit Bauholz nach Antwerpen ging, scharf geschossen worden sein, weil es nicht schnell genug beilegte. Dessenungeachtet ist es noch vor wenigen Tagen einem Russischen Schiffe gelungen, trotz der verfolgenden Kreuzer in die Schelde einzulaufen und Vliessingen glücklich zu erreichen. Da das Anhalten und die Durchsuchung auf offenem Meere geschieht, und Holland sowohl wie Belgien das Durchsuchungsrecht anerkennen, so ist vom rechtlichen Standpunkte eben nichts dagegen zu sagen, nur ist zu wünschen, daß von Seiten der Englischen Stationaire die Grenzen strenge eingehalten werden und die Schelde selbst von ihren Besuchen frei bleibt. Antwerpen selbst ist übrigens bis jetzt in seinen Interessen vom Kriege verhältnißmäßig wenig berührt worden; man hat Zeit gehabt, die Verbindungen mit den Russischen Häfen so abzubrechen, daß die dabei Betheiligten keinen zu erheblichen Schaden gelitten haben. (A. A. Z.)

Belgien.

‡ **Brüssel**, 8. Juni. [Die Zustände.] Unsere Zustände bieten gegenwärtig ein verworrenes Bild. Die Wahlagitationen herrschen darin vor und ziehen die öffentliche Aufmerksamkeit vielleicht nur zu sehr von andern Punkten unserer Politik ab, die ihrer werth sind. Die Vorbereitungen zu den Kammerwahlen treten in vielen öffentlichen Versammlungen und in allen Tageblättern dergestalt hervor, daß sie alle andere Themata verdrängen. Die clericale Partei macht enorme Anstrengungen, und die liberale setzt dem gegenüber ihr altes System der Verläumdungen fort. Die Verhältnisse zu Frankreich werden dagegen nur in kleineren Kreisen des politischen Publicums mit der Sorgfalt beobachtet, die sie verlangen. Das eigentliche Volk, das seine Sympathieen in dieser Zeit in Folge eines sehr feinen Instinctes auf die Deutsche Seite getragen hat, ist freilich in diesem Falle weit politischer als die mit seiner Vertretung betrauten Kreise. Es findet in seinen patriotischen Gefühlen einen guten Halt am Clerus, der meistens sehr antifranzösisch ist. Ich erinnere nur an die Rede, welche der Abbé Ram, Rector der katholischen Universität Löwen, über diese Gelehrtenschule vor einiger Zeit hielt, und in der er das nationale Element so nachdrücklich hervorhob. Frankreich scheint inzwischen auf das Ministerium manchen Einfluß auszuüben, und unsere Polizei ist eifrig bemüht, den Französischen Behörden zu Gefallen zu sein. Man spricht von mehrfachen Vorfällen, Anhaltungen und Durchsuchungen, welche davon zeugen; man geht sogar so weit, die Abreise der Fürstin Lieven daraus zu erklären und zu gleicher Zeit daran das Gerücht zu knüpfen, auch die HH. Baron von Brunnow und von Kisseleff würden in Folge ähnlicher auswärtiger Einflüsse uns bald verlassen. Das ist unwahr. Sie werden ein Bad besuchen, aber aus Gründen, die sie sich selbst dictirt haben. — Die Königin Marie Amelie (Wittwe Louis Philipp's) und der Prinz von Joinville K. H. haben Sich gestern von Ostende nach England eingeschifft.

Schweden.

Christiania, 6. Juni. Die Dividende der Norwegischen Bank für das Jahr 1853 beträgt neun Procent. Es ist dies die höchste Dividende, welche jene Bank je gezahlt hat.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Vielleicht gehört das Schicksal der schon oft erwähnten Broschüre „Révision de la carte d'Europe“ zu den Kunststücken, die man neuerlich in Paris mehr oder minder geschickt ausgeführt hat. Angekündigt von einer mit den Tuilerieen in Verbindung stehenden Druckerei, wurde die Schrift unmittelbar vor der Ausgabe in Beschlag genommen. Einige der Polizei entschlüpfte, oder absichtlich von ihr übersehene Exemplare gelangten in's Ausland, wo besonders der ehrliche Michel sich an deren Inhalt erquickte.

Dieser läuft auf Folgendes hinaus. Rußland tritt in Europa die Krim und alles Land westlich einer von Wiborg nach Odessa gezogenen Linie, in Asien die transkaukasischen Territorien ab. Also Finnland, Esthland, Lifland, Curland, die Gouvernements Witebsk, Wilna, Grodno, Minsk, Warschau, Radom, Augustowo, Plozk, Lublin, Volhynien, Podolien, Bessarabien und alle Besitzungen südlich des Kaukasus. Man kann das einen ausgiebigen Aderlaß nennen, wäre es nicht die Verfügung über die Haut des Bären, der annoch zu erlegen ist.

Edelmüthig wie immer, verlangen Großbritannien und Frankreich nichts für sich, sondern die Beute wird vertheilt wie folgt. Dabei versteht sich von selber, daß die Bedachten vorerst auch tüchtig mitwirken müssen, den Bären niederzuwerfen.

Schweden erhebt sich wiederum zu seiner alten Bedeutsamkeit und erhält Finnland. Vermuthlich doch

Berliner Zuschauer.

Berlin, 10. Juni.

Angekommene Fremde. British Hotel: Freiherr Ackarhjelm aus Stockholm. v. Biber-Palubiecki, Rittergutsbesitzer, aus Stargard. — Hotel des Princes: v. Stechow, Major und Rittergutsbesitzer, aus Kotzen. — Kellner's Hotel: v. Mitschke-Collande, Rittergutsbesitzer, aus Pomsany. — Meinhardt's Hotel: Se. Excellenz v. Brunsig Edler v. Brun, General-Lieutenant und Commandeur der 13. Division, aus Münster. — Hotel de Rome: Baron v. Wilamowitz-Möllendorff, Königl. Kammerherr und Majoratsherr, aus Gadow. — Victoria-Hotel: Se. Excellenz der Königl. Spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Marquis de la Rivera, aus Madrid. — Hotel de Russie: Bernard, Königl. Großbritannischer Obrist-Lieutenant, aus London. — Hotel du Nord: Knoblauch, General-Director, aus Magdeburg. v. Sydow, Rittergutsbesitzer, aus Woltersdorff. Groddeck, Ober-Bürgermeister, aus Danzig. v. Erdmannsdorf, Rittergutsbesitzer, aus Filehne. — Hotel de Petersbourg: Se. Excellenz der Staats-Minister a. D., v. Dewitz, aus Neu-Strelitz. Se. Excellenz der Staats-Minister v. Bernstorff aus Neu-Strelitz. Graf v. Fürstenberg, Königl. Preuß. Kammerherr, aus Stammheim. Graf v. Landsberg-Gemen, Rittergutsbesitzer, aus Gemen. — Luz's Hotel: Graf v. Potulicki, Rittergutsbesitzer, aus Potulice. — Hotel de Saxe: v. Rautenberg-Klinski, Rittergutsbesitzer, aus Klukowahütte. — Kißkalt's Hotel: Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Stosch aus Schwedt. — Zernickow's Hotel: Werle, Oberst, aus Erfurt. Hindersin, Oberst-Lieutenant, aus Stettin. — Techow's Hotel: Freiherr v. Plotho aus Zerben. Baron v. Bludowsky aus Ratibor.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 9. Juni Nachmittags 2 Uhr nach Potsdam: JJ. KK. HH. die Prinzen Albrecht und Adalbert; Ihre HH. die Prinzen Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Wilhelm von Baden und von Hessen-Philippsthal; zurück 5½ und 10½ Uhr. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. K. H. der Prinz Carl und JJ. HH. der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Anhalt-Deßau; zur. 10 Uhr.

Den 10. Juni Morgens 8 Uhr nach Potsdam: Der General-Lieutenant v. Maliszewski. — 10 Uhr nach Potsdam: der Kaiserl. Oesterreichische General v. Meyerhofer und der Ober-Ceremonienmeister Baron v. Stillfried. — 10½ Uhr von Potsdam: Se. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar, zur. 2 Uhr; und Se. K. H. der Prinz Georg von Preußen. — 12 Uhr nach Potsdam: Se. Hoheit der Prinz von Hessen-Philippsthal; der Hofmarschall v. Meyering und der Kammerherr Graf v. Dönhof. — 2 Uhr nach Potsdam: Se. K. H. der Prinz Albrecht.

Ihre Majestät die Königin werden heute Nachmittag gegen 6 Uhr mittelst Extrazuges von Potsdam hier eintreffen.

Se. Majestät der König werden Abends zwischen 9 und 10 Uhr ankommen und mit der Verbindungsbahn vom Anhaltischen Bahnhof nach Potsdam weiterfahren.

— †§ Ihre Durchlauchten der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Anhalt-Deßau beehrten die gestrige Vorstellung des Balletts „Satanella“ im Königl. Opernhause mit Höchstihrer Gegenwart und kehrten nach derselben nach Potsdam zurück.

— n Unter den Gedichten, welche uns zugegangen sind und welche den für jeden Preußen festlichen Tag der Silberhochzeit Sr. K. H. des Prinzen von Preußen feiern, haben wir mit besonderer Genugthuung eines ausgewählt und es an die Spitze unseres heutigen Blattes gestellt. Es wird die Leser interessiren, zu erfahren, daß sein Verfasser der bekannte Dichter des Preußenliedes, Bernhard Thiersch, Director des Gymnasiums zu Dortmund, ist.

— n Zu dem morgenden Tage erschien in der Berliner Medaillen-Münze von G. Loos auch nachfolgende Denkmünze auf die silberne Hochzeits-Feier Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen. Die Hauptseite zeigt die Bildnisse Ihrer Königl. Hoheiten nach den neuesten Modellen von Rauch. Auf der Rückseite erblickt man die allegorische Darstellung (Confluenzia): Vereinigung des Vater Rhein und der Jungfrau Mosel. Die Umschrift lautet: Die Stadt Koblenz. — Im Abschnitt befindet sich das Stadtwappen von Koblenz, neben demselben die Worte: Zur frohen Erinnerung an den 11. Juni 1854. — Die allegorische Gruppe, welche die Stadt Koblenz durch die Vereinigung der beiden Flüsse Rhein und Mosel darstellt, ist auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät Königs Friedrich Wilhelm IV. von dem Bildhauer J. Hartung in Marmor ausgeführt, und wird morgen in dem Schloßgarten zu Koblenz aufgestellt. — Der Preis ist in Gold 12 Frd'or., in Silber 3 Thlr., in Bronce 1 Thlr. Diese Denkmünze hat die Stadt Koblenz prägen lassen, und es bleiben die Prägestempel Eigenthum der Anstalt, wo die Denkmünze von einem jeden Kunstfreunde zu beziehen ist.

— s Am Tage der silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen werden die Hospitaliten des Französischen Hospitals festlich gespeist werden. Für die Feier des Tages sind von allen Seiten großartige Vorbereitungen getroffen worden. Von dem festordnenden Comité zu dem großartigen Fest im Kroll'schen Local am Montag sind außer den Mitgliedern sämmtlichen der Kgl. Familie auch die Großherzogl. Weimarschen, Großherzoglich Mecklenburgischen und Herzoglich Dessauischen hohen Herrschaften eingeladen worden. Es ist die Aussicht vorhanden, daß auch Se. Maj. der König dem Haupttheile der Festlichkeit vor Antritt der Reise nach der Provinz Preußen beiwohnen dürfte. Die Ausschmückung des Königssaales wird eine außerordentlich prachtvolle werden. Für die mit dem Feste in Verbindung stehende Verloosung sind bereits gegen tausend, zum Theil werthvolle, Gegenstände eingesendet worden, so daß die Verloosung sich für das am Feste theilnehmende Publicum als eine überaus günstige stellt. Es sind nämlich 3000 Eintritts-Billets für das Fest von dem Comité zum Verkauf ausgegeben worden, und die Einsendung von ansehnlichen Gegenständen für die Verloosung wird immer lebhafter. Unter diesen Gegenständen befinden sich mehrere schätzbare Kunstwerke. — Heute Abend finden zur Vorfeier im Friedrich-Wilhelmsstädtischen und Königstädtischen Theater besondere Festspiele, in Kemperhof Feuerwerk und Illumination statt. Gleiches ist morgen Abend im Hofjäger, Krugs Garten, Oest's Local und andern Vergnügungsorten der Fall. Das Vorstädtische Theater vor dem Rosenthaler Thor begeht den morgenden Tag gleichfalls mit besonderer Vorstellung und der Aufstellung einer Statue der Hochseeligen Königin Louise im Garten. — Nicht allein von Corporationen, sondern auch von zahlreichen Privaten, namentlich Industriellen, sind besondere Festgeschenke vorbereitet worden, so hat die Bronze-Fabrik von Schwedt und Markstein eine in Bronze und Zinkguß ausgeführte Büste des Prinzen nach einem trefflichen Modell des Bildhauer Hartung ausgestellt und wird der Prinzessin dieselbe überreichen; ein hiesiger Töpfermeister und Modelleur, Stephan, hat einen kunstvollen Blumentisch aus gebranntem Ton zu gleichem Zweck angefertigt u. A. m. Dem Vernehmen nach werden sämmtliche Ihren KK. HH. zu dem Fest verehrte Gegenstände demnächst öffentlich ausgestellt werden.

— s Schaufenster! Auffallend ist die Menge Napoleonischer-Bilder, die sich an den Kunsthandlungen und Buchbinderläden bemerklich macht. Der Deutsche Handel scheint mit solchen Scenen, wie Arcole, Marengo ꝛc. tendenzmäßig überschwemmt zu werden. — Elegante Briefbogen mit „Omer Pascha“ und dem „Sultan“ als Vignette laden zu orientalischen Correspondenzen ein. — Der neue Laden von Martini und Michau, Friedrichsstraße 182, bietet eine sehr zierliche und werthvolle Auswahl in den jetzt so beliebten geschnitzten Stockknöpfen in Elfenbein und Horn, auch mehrere sehr schöne Meerschaumschnitzereien. — Am eleganten großartigen Laden von Schwedt und Markstein (Friedrichs- und Taubenstraßenecke) sind neu ausgestellt zwei große Gueridons, weibliche Figuren von Pariser Bronce mit prächtigen, hier gearbeiteten vergoldeten Flambeaux-Aufsätzen. Der Preis ist 400 Thlr.

— s Die interessante Sammlung von Ansichten und Skizzen des schon früher erwähnten Reisenden Maler Kiesewetter, welcher fast 15 Jahre in Schweden, Rußland, der Tartarei ꝛc. zugebracht hat, wird auf mehrfachen Wunsch nächstens öffentlich ausgestellt werden.

— s Wegen des Leitartikels in der kürzlich confiscirten Nummer des „Preußischen Wochenblattes“ hatte die Staatsanwaltschaft Anklage auf Beleidigung des Minister-Präsidenten erhoben; die Rathskammer des Stadtgerichts hat dieselbe jedoch zurückgewiesen. Wie die „Zeit“ vernimmt, wird der bisherige Redacteur des Wochenblattes, Dr. v. Jasmund, für einige Zeit von der Redaction zurücktreten und die Leitung dem Dr. Fürstenhaupt übertragen werden.

— s Auf der Rennbahn bei Tempelhof werden bereits die Tribünen errichtet.

— s Im Jahre 1853 kamen beim hiesigen Stadtgericht an summarischen, Mandats-, Injurien- und Bagatell-Prozessen 53,079 vor, 4013 mehr als im vorhergehenden. Von Schiedsmannssachen wurden 2476 verglichen, 428 zurückgenommen und 1603 an den Richter verwiesen.

— s Das Berliner „Bürger-Rettungs-Institut“ hat in den Jahren 1851 bis incl. 53 im Ganzen 153 Familien mit 18,210 Thlr. (durchschnittlich 119 Thlr.) an Darlehnen unterstützt.

— s In letzter Zeit sind wieder mehrfache freche Diebstähle vorgekommen. Ein in ein Comtoir in der Grünstraße verübter Einbruch, wobei die Diebe vergeblich ein eisernes Geldspinde zu öffnen suchten und durch das Umwerfen eines nebenstehenden Pultes so erschreckt wurden, daß sie die Flucht ergriffen, ohne die in dem zertrümmerten Pulte befindlichen Gelder zu bemerken, wurde dadurch entdeckt, daß einer der Diebe eine mitgenommene Kiste Cigarren am ersten Pfingstfeiertage in der Hasenhaide zum Verkauf ausbot. — Zwei andere Diebe wurden am zweiten Pfingsttage bei einem Einbruch in der Breiten Straße auf der That ergriffen. — In einem Friseurladen der Leipzigerstraße überfielen zwei Männer und eine Frau den allein darin befindlichen Lehrling und knebelten ihn, fanden jedoch kein Geld.

—: Auch in Thüringen haben sie regenschwere Pfingsttage gehabt. Von Arnstadt (in der Nähe von Erfurt) wird der Vossischen Zeitung berichtet: Heute (am Pfingst-Montage) und gestern heult und saust es, der Regen prasselt gegen die Fenster, die finstern windgepeitschten Wolken drücken die Nebel in's

auch Esth- und Liefland, so wie als kleine Zugabe Curland. Norwegens ist mit keiner Sylbe erwähnt, obgleich die Anhänglichkeit des Kopenhagener Cabinets an Napoleon I. den Vorwand zu dessen Abreißung geliefert hat, und deshalb die Rückgabe an Dänemark nicht mehr als billig wäre. Preußen zu gewinnen muß dem Revisor sehr am Herzen liegen, denn er bedenkt es in seiner Art außerordentlich. Dasselbe empfängt das vormalige Polen, scheinbar mit alleiniger Ausnahme des Oesterreichischen Antheils, zusammen über acht tausend Quadrat-Meilen mit beinahe zwölf Millionen Einwohnern. Gewiß erscheint das einem Franzosen unwiderstehlich, und als ganz unerhörte Großmuth; auch Michels Beschränktheit kann darüber in Entzücken gerathen. Einsichtige Patrioten möchten aber diesen Erwerb als das größte Unheil für den Preußischen Staat betrachten, — unter allen Umständen, und am meisten, wenn er deshalb erst einen großen Krieg führen soll.

Desto stiefväterlicher wird Oesterreich behandelt, vermuthlich wegen der Annahme, daß es ohnedies seiner eigenen Interessen halber sich den Westmächten anschließen müsse. Sein Beutetheil ist auf die Moldau und Bessarabien, mit einer Bevölkerung von wenig mehr als zwei Millionen, beschränkt. Ueberdies giebt der Verfasser dem Ermessen des Wiener Cabinets anheim, ob es nicht billig sei, dagegen die Lombardei (mit 2,725,000 Einwohnern) an das Königreich Sardinien abzutreten. Diese Zumuthung erscheint an sich wie bei Erwägung der Verhältnisse Italiens so schlechthin unvernünftig, daß man glauben könnte, das Buch sei in Charenton geschrieben. Eben so zieht die Pforte ein trauriges Loos. Außer der Krim erwirbt sie nur die transkaukasischen Provinzen, wobei nicht gesagt ist, ob mit Einschluß der von Persien abgetretenen Landstriche, und verliert die Moldau, deren Besitz ihr freilich bisher schon wenig half.

Hinsichtlich der Entstehung dieser Schrift sind zwei Voraussetzungen denkbar. Entweder sie ist reines Privat-Erzeugniß, und dann ein neuer Beweis für die Behauptung, daß der Franzos, wenn überhaupt der Einfalt verfallen, die Sache mit viel größerer Virtuosität betreibt, als jeder Andere. Oder man hat einen — leicht zu verläugnenden — Literaten durch halbe Worte angeregt und in der zwölften Stunde noch erkannt, daß der Versuch doch wirklich allzuplump sei.

Neuerlich ist sogar Lord Palmerston als Urheber dieses Pamphlets bezeichnet worden, was indeß geringe Wahrscheinlichkeit für sich hat. Unter anderen Gründen sei nur erwähnt, daß wir ihm, fremden Regierungen gegenüber, Alles zutrauen, das Schlimmste nicht ausgenommen, niemals aber das Absurd-Zweckwidrige. *†*

Von der Donau.

Bukarest, 2. Juni. Bis zur Stunde ist mir keine erwähnenswerthe Nachricht über den Fortgang der Belagerungsarbeiten bei Silistria bekannt. Der General Lüders war dieser Tage in Kalarasch, um sich dem Fürsten Paskiewitsch vorzustellen und über seine tactischen Märsche aus der Dobrudscha nach Silistria Rapport zu erstatten. Er befindet sich körperlich ganz gesund. General Grotenhjelm, welcher am 6. Mai vom Pferde stürzte und den Arm brach, ist noch nicht hergestellt. Am künftigen Sonntag (4. Juni) treten alle Russischen Generale zu einer Besprechung im Hauptquartiere des Fürsten Gortschakoff in Kusgun zusammen. (Fremdenbl.)

Wien, 9. Juni. (T. C.-B.) Die „Oesterreichische Correspondenz" theilt nach verläßlichen Privatberichten aus Czernowitz mit, daß das Russische Hauptquartier ehestens nach Jassy (also aus der Walachei in die Moldau) verlegt werden wird, wo man den Fürsten Paskiewitsch bis zum 13. d. M. erwartet. Die diesfälligen Truppen-Dispositionen seien bereits getroffen.

— Die Besetzung Turtukai's (zwischen Silistria und Rustschuk) durch die Russen ist nun in Bukarest am 1. d. officiell bekannt gemacht worden.

Zum Griechischen Aufstand.

[Niederlage der Türken.] Briefe aus Thessalien sagen, daß vor dem Orte Kalampaka, wenige Stunden von Trikkala, die Türken einen sehr bedeutenden Verlust erlitten. Am 11. Mai legten sich 1800 Araber unter dem Aegyptier Selim Pascha nebst 1200 Albanesen unter Ismail Frassari mit Artillerie und Reiterei vor die Verschanzungen der Griechen unter Chadschi Petros. Der Kampf begann am 12. Mai unter heftigem Kanonendonner, aber der Angriff der Türken ward bei heftig strömendem Regen muthig zurückgewiesen. An dem folgenden Tage, so wie am 14. bis 16. Mai wiederholten die Türken stürmische Angriffe, aber auch diese vergebens, und sie sahen sich allmählich mehr und mehr von den Griechen bedrängt, ja zuletzt förmlich von denselben eingeschlossen, namentlich als bedeutende Zuzüge aus den Dörfern am Olymp und als überdies die Macedonischen Fähnlein an Chadschi Petros sich anlehnten. Ueber den Ausgang dieser mehrtägigen Kämpfe erzählt ein eigenhändiger Bericht dieses Führers, der mir zu Gesicht kam, vom 22. Mai aus Kalampaka Folgendes: „Nach einer zehntägigen Einschließung haben wir gestern hier die Türken vernichtet; wir haben 500 derselben niedergemacht, mehr als 200 gefangen genommen und die unter Chalim Bey und Mitzos Melissova herbeieilenden Araber und Albanesen vor uns hergetrieben. Die Türken sahen sich während 7 Tagen für ihre Nahrung auf Fleisch von Maulthieren, Eseln, selbst Hunden und Schildkröten beschränkt und waren endlich genöthigt, den Rückzug zu erzwingen. Sie bewerkstelligten denselben gestern Nachts, ließen aber 5 Kanonen, 2 Fahnen, Kleidungen, eine bedeutende Menge Munition, 80 Zelte und alle sonstigen Feldgeräthschaften in unseren Händen. Ihre Verwundeten blieben in unserer Macht, und von den übrigen Fliehenden wurde eine große Zahl von den Wellen des Flusses Peneos verschlungen, durch den ihr Rückzug sie führte. Noch heute bringen die Landleute der Umgegend Gefangene bei mir ein." (Triest. Z.)

Aus der Ostsee.

Danzig, 9. Juni. [Ein Französisches Linienschiff.] Am 6. Juni, als die „Magicienne" unsere Rhede verließ, wurde von Personen, welche durch das auf Bellevue (einem stark besuchten, hochgelegenen Vergnügungsorte bei der Stadt) aufgestellte große Fernrohr schauten, in etwa 7 Meilen Entfernung, bei der Landzunge Hela, ein gewaltiges nach Ost-Nord-Ost steuerndes Linienschiff bemerkt, höchst wahrscheinlich zur Französischen Abtheilung der combinirten Flotte gehörig. (Sp. Z.)

— Londoner Blätter wollen wissen, daß die unter dem speciellen Befehle Sir Charles Napier's stehende Flotten-Abtheilung nach ihrem Abgange von der Rhede von Hangö längs der nördlichen Küste des Finnischen Meerbusens bis 20 Miles von Helsingfors vorgehen und der Contre-Admiral Corry inzwischen mit seiner Abtheilung vor Baltischport und den anderen Häfen der Südküste kreuzen werde.

Stockholm, 3. Juni. [Die Englische Flotte.] Nach den neuesten mir zugekommenen Berichten kreuzt nun die Englisch-Französische Flotte in allen Richtungen der Ostsee, und sie haben erst kürzlich Holmön besucht und Proviant eingenommen, welchen sie wie immer reichlich bezahlten. Vier Fregatten des Contre-Admiral Plumridge nahmen an einzelnen Punkten der Schwedischen Küste alle Lootsen, die sie nur aufbringen konnten, mit sich fort, außerdem nahmen sie einen unserer tüchtigsten Küstenlootsen, den Schiffer Löfonger, gegen eine tägliche Honorirung von 7 Thlr. mit sich, damit sie nicht auf einem Punkte dieser gefährlichen Küstenstellen, gleich dem „Tiger" in Odessa, auflaufen. — Noch immer wird auf die Russischen Schiffe Jagd gemacht, doch gelang es dieser Tage einem großen Finnländischen Fahrzeuge, das von den Engländern verfolgt wurde, außer Gesicht zu kommen und in unsern neutralen Hafen, in Karlskrona, hereinzukommen. Es ist dies ein neues Schiff, und wenn es verkauft würde, so wäre ein Erlös von 35,000 Thlr. erzielt. Dasselbe hat 180 Commerzlasten und wäre eine fette Prise gewesen. (W. f. N.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Wollbericht.**) **Posen**, 9. Juni. Die Zufuhr von Wolle hat gestern und in den vorangegangenen Tagen lebhaft stattgefunden und erfolgt deren Unterbringung in Privatlocalen, da erst von morgen die Auslegung auf dem Markte gestattet ist. Verkäufe haben jedoch schon zu einem Abschlage von 6 bis 10 Rthlrn. pro Ctnr. gegen die vorjährigen Preise stattgefunden. Heute ist die Zufuhr bedeutender und wird morgen noch lebhafter werden. — In großer Zahl sind die Käufer von dem vor dem festgesetzten Termine beendeten Breslauer Markte eingetroffen und ist aus bekannter Hand auch Wolle ohne vorherige Besichtigung gekauft worden. Wie wir hören, hat die Handelskammer bei dem Herrn Ober-Präsidenten das Gesuch gestellt, den öffentlichen Wollverkehr von morgen ab frei zu geben und das von dem Königl. Polizei-Directorio in Betreff des Aufschneidens der auf dem Markte lagernden Wollsäcke vor dem 12. d. Mts. erlassene Verbot außer Kraft zu setzen; doch ist dieselbe abschläglich beschieden worden und es verbleibt sonach bei der ursprünglichen Anordnung, welche das Aufschneiden der Züchen auf dem Markte vor dem 12. d. Mts. bei einer Strafe von 5 Rthlrn. verbietet.

△ **London**, 7. Juni. Seit den Pariser Decembertagen haben wir eine so wilde Stockbörse nicht erlebt, wie die gestrige. Die Thatsache ist, daß gerade die größten Börsen-Genies, die jetzt alle wilde Kriegsadvocaten sind und an der Spitze der Baisse, oder wie es hier heißt der „Bären", stehn, den Kopf verloren haben und den Lehren der Wirklichkeit gegenüber mit ihren bisherigen Theorieen oder Handwerkskünsten nicht mehr aus noch ein wissen. Allen bisherigen Börsen-Hypothesen zum Trotze — nicht den volkswirthschaftlichen Sätzen, die sich unwandelbar bewährt haben — haben wir in diesen letzten Wochen die allerdings seltene Erscheinung erleben müssen, daß zu gleicher Zeit der Preis des Capitals zum Verleihen und der Preis der öffentlichen Papiere und Actien steigen kann. Die „Bären", durch die noch beständig steigende Knappheit des Geldmarkts ermuthigt, ließen sich alle prätendirte Kauflust des Publicums nichts anfechten und verkauften auf Speculation, und verkauften, überzeugt, daß ihre Zeit schon kommen werde, und immer kam sie nicht, und immer kaufte das Publicum, und immer stieg der Preis der Consols, und gestern, wo die Bank 1,200,000 £. ihrer ausgeliehenen Consols zurückzog, saßen die armen „Bären" völlig drin, obgleich, da gerade hier die nachhaltigsten Firmen zu suchen, es noch zu keinem eclatanten Bankerott gekommen ist. Weil man auf dieser Seite eben zwischen höchster Angst und einer letzten ängstlich festgehaltenen Hoffnung schwebte, tanzten die Course wie besessen auf und ab und standen oft zu gleicher Zeit in zwei Ecken des Saals um ein volles Procent auseinander. Die Hauptschwierigkeit für die „Bären" war, sich Stock zur Erfüllung ihrer Verkaufsverbindlichkeiten zu verschaffen, und aus letzter Hoffnung, oder weil sie's nicht anders konnten, nahmen sie vorzüglich zum Borgen von Consols ihre Zuflucht. Der Borgzins stieg zu Zeiten auf 1 Procent für den Monat, und da der Darleiher noch obenein den Zins des zum Pfande gegebenen Geldes, jetzt 6 bis 7 Procent auf's Jahr zieht, konnten Stockinhaber ihr Capital gestern wenigstens auf einen Monat zum Satze von 19 Procent jährlich bei völliger Sicherheit anbringen! Dabei verkaufen sie nun natürlich erst recht nicht.

Vermischtes.

Duisburg, 2. Juni. Nach mehr als 200jähriger Vacanz, seit dem 30jährigen Kriege nämlich, hat die evangelische Gemeinde zu Lintorf wieder einen Pfarrer erhalten.

Wien, 9. Juni. Der „Wand." theilt folgendes gelungene Anagramm auf den Namen J. Maj. der Kaiserin Elisabeth mit: Eximia Liberalitate Imperatrix Suavissima Adauget Bona Et Tuetur Honesta. (Mit seltener Hochherzigkeit fördert die anmuthreiche Kaiserin das Gute und schirmt die Sittlichkeit.)

≈ **Meiningen**, 8. Juni. Vorigen Freitag wüthete ein furchtbares Gewitter mit Wolkenbruch in Berka an der Werra. In wenigen Augenblicken war die Stadt mit einer Wassermasse überfluthet, die, bald zu einem reißenden Strom angewachsen, sich mit solcher Gewalt und Schnelligkeit auf einige gegenüberstehende Häuser stürzte, daß viele beschädigt und eins derselben, ehe sich die Bewohner retten konnten, zusammenbrach und von den Wogen fortgespült wurde. Es war das Haus des Sattlermeisters Schön, und als dieser gegen Abend von der Arbeit aus einem benachbarten Orte zurückkehrt, fand er seine Frau von den Trümmern des Hauses erschlagen, einen Sohn in den Wellen verschwunden, zwei schwer verletzt und sein ganzes Habe von den Wogen verschlungen.

Inserate.

Im Auftrage der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden habe ich zur Licitation der hierselbst in der Markgrafenstraße Nr. 46 und Taubenstraße Nr. 30 belegenen, im stadtgerichtlichen Hypothekenbuch von der Friedrichsstadt Vol. 27, Nr. 1865 verzeichneten, seither von der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden benutzten Dienstgebäude einen anderweiten Termin auf

den 24. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

in meiner Wohnung Burgstraße Nr. 5, zwei Treppen hoch, anberaumt, und lade Kauflustige zu demselben hierdurch ergebenst ein.

Die Verkaufs-Bedingungen, der Hypothekenschein und die ältere städtische Feuer-Versicherungs-Taxe liegen täglich, in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr, in meinem Bureau, Burgstraße Nr. 5, zwei Treppen hoch, zur Einsicht bereit.

Die Besichtigung der zu verkaufenden Grundstücke kann täglich erfolgen, und wolle man sich deshalb an den Portier des Hauses Markgrafenstraße Nr. 46 wenden.

Berlin, den 10. Juni 1854.

Moll,
Justiz-Rath und Notar.

Es ist zu verkaufen: — ein Rittergut zwischen Berlin und Liegnitz in der Nähe der Eisenbahn, so wie auch nicht sehr entfernt von der Oder. — Areal ca. 2500 Mg., davon 1000 Mg. Acker und Wiesen, 1500 Mg. Forst. Dieser Forst hat mindestens einen Werth von 75,000 Thlr. — Neues Schloß mit 22 bewohnbaren Zimmern, — anmuthreicher Park, — vorzügliche Jagd — Wirthschaftsgebäude und Inventar in sehr gutem Zustande. — Preis 115,000 Thaler — Anzahlung 25,000 bis 30,000 Thlr. Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 8 — 2.

Ein freundliches, massives Wohnhaus zu Freienwalde a. O., nebst Garten, Stall, Remise, Hof und Brunnen, an der Berliner Chaussee, dem Schloßgarten gegenüber, unmittelbar an der Stadt, ist Umstände halber aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind zu erfragen beim Rittmeister v. d. Borne daselbst.

Sehr vortheilhafter Gutskauf.

Ein Rittergut in Schlesien, 1 Stunde von der Niederschlesischen Eisenbahn, mit einem Areal von 1600 Morgen, wovon 800 M. gut bestandene Forst (20,000 Klafter), 500 M. guter Acker, 100 M. Wiesen und 200 M. Torf, die zugleich als Acker benutzt werden (1500 Klafter Torf jährlich); ferner Brauerei, Brennerei, Ziegelei, soll sofort verkauft werden. An Inventar werden übergeben: 450 Schafe, 29 Kühe, 7 Zug Ochsen, 6 Pferde, 9 Zuchtsauen und mehrere andere Schweine. Die Lage des Gutes ist sehr hübsch, ein sehr gut und bequem eingerichtetes Wohnhaus mit einem grossen, sehr hübschen Garten und Park. Preis 72,000 Thlr. Reelle Selbstkäufer, die eine Anzahlung von 25,000 Thlr. sofort leisten können, erfahren das Nähere durch die Expedition der Neuen Preussischen Zeitung unter Franco-Einsendung ihrer Adresse sub Chiffre B. M.

Der **Zahnarzt Wahlaender** junior **Friedrichsstr. 87**, empfiehlt sich mit dem Einsetzen einzelner künstlicher Zähne, theilweiser Zahnpiecen und ganzer Gebisse und verspricht bei vollständiger Garantie der Zweckmäßigkeit und Haltbarkeit die solidesten Preise, auch wird derselbe sehr gern den resp. Zahnkranken Rath und Hülfe gewähren.

5—6000 Thlr. zur ersten pupill. sichern Hypothek auf einem Landgut bei Berlin, das 700 Morgen gutes Land hat, werden zu 6 pCt. Zinsen sofort gesucht und Adressen von Selbstdarleihern erbeten in Berlin, Dorotheenstr. 94 zwei Treppen.

Eine Auswahl gebr. Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren mit Plüsch- u. Seiden-Damast-Bezügen, 3 Schreibbureaux, 4 breite Bettst. mit Federbod. u. Haarmatratzen, 3 Ausziehtische, Waschtoiletten mit Marmorpl., Buffets, bronz. Kronen- u. Wandleuchter, Stutzuhren, 1 eis. Kochmaschine, 2 Roccoco-Schränke, 16 Vasen, viel Glas u. Porzellan ist zum Verk. Charlottenstr. 62 bei Sommerfeldt.

Bitte um Hülfe.

In der Nacht vom 1sten zum 2ten d. Mts. ist das Dorf Schmöllen bei Züllichau von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Das wahrscheinlich durch ruchlose Hand angelegte Feuer hat acht Bauergehöfte und die Schule in Asche gelegt. Die Abgebrannten haben außer dem Vieh beinahe Nichts retten können. Die Gemeinde ist an sich sehr arm, und es ruht jetzt schon auf ihr die, wenn auch durch ein Gnadengeschenk Seiner Majestät gemilderte, doch noch immer sehr drückende Last des Neubaus einer Kirche, da die alte zu klein und dem Verfall nahe ist. Es wendet daher der Unterzeichnete an die christlichen Mitbrüder sich mit der dringenden Bitte um eine Beisteuer für die Abgebrannten, insbesondere zur Erbauung des Schulhauses, in der Zuversicht, daß der Herr, bei dem wir Alle an jenem Tage Barmherzigkeit suchen werden, vielen seiner Haushalter auf Erden werde das Herz öffnen.

Milde Gaben nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Strumpf, Pastor.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die pro 1. Januar bis ult. Juni d. J. fälligen Zinsen für die Soldiner Kreis-Obligationen in den Tagen vom 1. bis 8. Juli 1854 von der Kreis-Chausseebau-Kasse hierselbst gegen Rückgabe der fälligen Coupons gezahlt werden.

Zinsen, welche bis zum 8. Juli 1854 nicht abgefordert werden, können erst im nächsten Zahlungs-Termine vom 1. bis 8. Januar 1855 gezahlt werden.

Soldin, den 1. Juni 1854.

Der Präses des Kreis-Chausseebau-Comité's und Landrath.

Zu praktischen Reisekleidern

empfiehlt **Foulard de Laine, Foulard imprimé** rc., die Robe von 3½ Thlr. an, **Halbseidenzeuge**, sowie alle Sorten couleurte und schwarze Seidenzeuge

Die Fabrik von

S. Lissauer, Jägerstr. 50.

Im Verlage von Wiegandt & Grieben in Berlin ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

„Die Sabbathglocke."
Kirchliche Zeugnisse
von

Dr. Fr. W. Krummacher.

Vom Advent 1853 bis Pfingsten 1854.

Lieferung 13, enthaltend: „Als die Fernen und doch nahe! Ansprache an die Brüder in Bessarabien, im Geist gehalten."

Lieferung 14, enthaltend: „Ist die Schrift Gottes Wort, oder nur Gottes Wort in der Schrift enthalten?"

Lieferung 15, enthaltend: „Geisterstimmen. Bußtagspredigt über Luc. 16, 30. 31."

Preis des vollständigen Bandes, bestehend aus 15 Lieferungen, 1 Thlr. — Preis der einzelnen Lieferung 3 Sgr.

Bekanntmachung.

Die diesjährige hiesige Margarethen-Messe wird am 10. Juli eingeläutet; der Aufbau der Meßbuden beginnt daher bereits am 4. Juli.

Frankfurt a. O., den 6. Juni 1854.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

Magasin de Paris
(33. Charlottenstr. 33.),

Durch neue Zusend. ist mein Lager in den feinsten Pariser und Londoner Parfums — Seifen — Cosmétiques rc. wieder reich assortirt und empfehle besonders das berühmte

Eau de Toilette

von Houbigant Chardin in Paris — Vinaigre de Thrydace — Eau de Lys — Eau Sanitaire — Eau Lustrale — Cold-Cream — Crème de Perse — Crème de Limaçon — Lait de Roses — Lait de concombres — Lait Virginal — Amandine — Bears Greasse — Graisse d'Ours — Pommade Collante de Rey à Toulouse etc. etc.

von **Rowland** in **London**

das allein echte Macassar-Oil — Kalydor — Odonto — Euplysia rc., sowie die anerkannt feinsten

Handschuhe von **Privat** in **Paris**,

engl. u. französ. Schnupftabacke und das wahrhaft echte Eau de Cologne zu Originalpreisen.

Ludwig ci-devant **Rey.**

Eine **Generals-Parade-Schabracke**, so wie Interims-Schabr. und Epaul. sind billig zu verk. bei Weisbach, Wallstr. 31. pt.

Fernröhre

mit den besten achromatischen Gläsern, von unübertrefflicher Wirkung zu 5—25 Thlr., desgl. kleine 2—3 Zoll lang, 2—5 Thlr.

Theatergläser und Lorgnetten

in den neuesten geschmackvollsten Fassungen zu 1—30 Thlr.

Brillen

mit den feinsten Crystall-Gläsern, in Stahl, Silber, Gold, Horn und Schildpatt, zu 1⅓—12 Thlr., habe ich stets in reichster Auswahl, sowohl von eigner Fabrik, als auch von den berühmtesten Künstlern des Auslandes auf dem Lager, und können die festen Preise bei gleich reeller Arbeit von Niemand billiger gestellt werden.

C. Lüttig, Poststr. Nr. 11
in Berlin.

Während des Wollmarktes

empfehle ich den Herren Gutsbesitzern und Kaufleuten meinen Delicateß- und Weinkeller.

F. J. H. Höhn, im Josty-Keller,
Markgrafenstraße Nr. 43, am Gensd'armenmarkt.

Die Bandwurmkuren

beginnen mit Eintritt des Vollmondes am 11. d. und werden in gewohnter Weise fortgesetzt beim Dr. Ippel, Wallstr. 40.

Unterzeichnete Anstalt beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, dass die Medaille, welche die Stadt Koblenz auf die Feier der silbernen Hochzeit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preussen hat prägen lassen, von jetzt ab, sowohl in Gold und Silber, wie auch in Engl. Bronze, käuflich zu haben ist.

Die Berliner Medaillen-Münze
von G. Loos,
Neue Friedrichsstr. 56.

Eine gebrauchte, in gutem Zustande befindliche **Victoria-Chaise** mit Engl. Patent-Achsen für 300 Thlr. und ein sehr leichter, geräumiger **Jagdwagen** für 170 Thlr. stehen zum Verkauf. Näheres Behrenstraße Nr. 36 parterre.

Von Selterser, Emserkränchen und Kessel-, Fachinger und Geilnauerbr. sind nun die größeren Vorräthe zu den billigeren Preisen, ebenso auf's Neue: Weilb.-Schwefel, Homburger und Creuznacher Elisabeth, Adelheid, **Pyrmonter, Wildunger, Lippspringer** und Wittekind-Br. angekommen; — von Schl. Obersalzbr. trifft morgen eine neue Sendung ein.

C. F. Dittmann,
Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Die grösste Auswahl der neuesten

Papier-Tapeten

zu den billigsten Fabrikpreisen bei

J. C. Arnous,
Heiligegeiststr. 31.

Lehm- und Ziegel-Tenne der Scheuern auf ganz einfache und billige Weise schnell so herzustellen, daß sie keine Risse bekommen und unendlich viele Jahre ohne Reparatur halten, für 1 Thlr.;

Befreiung der **Wege, Gänge, Plätze** rc. von wucherndem Grase, ohne die zeitraubende und kostspielige Operation mit Hacke und Schaufel, worauf Jahre lang Ruhe ist, und

Das einfache **Fangen und Vertilgen der Regenwürmer** in Gärten rc., zusammen 1 Thlr., ertheilt gegen Einsendung oder Nachnahme

das landwirthsch. und technische Industrie-Comtoir
in Groß-Glogau.

A. L. Benecke, Kunstschlosser,

in Berlin, 225 Große Friedrichsstraße 225,

hält Lager und empfiehlt sich zur Anfertigung verborgener Diebes- und **feuersicherer Geldschränke**, welche nur durch besonderen Mechanismus sichtbar werden, ganz neu nach Chub construirter **Drückerschlösser**, die dem stärksten Schlage gegen den Riegel widerstehen, complicirten Comtoir-, Vorhänge-, Cylinderbüreau- und Commodenschlösser u. s. w. sämmtlich diebessicher und nach Chub gearbeitet; ferner eiserne Thüren, Fensterläden und die künstlichsten Klingelzüge.

Die in Amerika erfundene und ebenda, so wie in England, Frankreich, Preußen, Rußland, Oesterreich, Belgien, Baiern, Schweden, Hannover und Baden patentirte Nähmaschine hat sich trotz der Machinationen von Gewerbtreibenden, die Schaden befürchtet, und trotz des Vorurtheils, das sich jeder neuen Erfindung entgegenstellt, überall Anerkennung geschafft. Aber sie hat in Europa noch nicht die Anerkennung gefunden, welche sie mit Recht verdient und welche ihr in Amerika geworden ist.

Der Unterzeichnete hat seit Juli v. J. gegen 1750 Maschinen in Europa verkauft, er hatte unter Anderm die Ehre, der hiesigen Königlichen Schutzmannschaft so wie mehreren Königlich Preußischen, K. K. Oesterreichischen und K. Russischen Regimentern Maschinen zu liefern, welche seit 9 Monaten unausgesetzt in Thätigkeit sind. Die mannichfaltigsten Versuche, welche mit diesen Maschinen von den genannten Behörden vorgenommen, haben die glänzendsten Resultate geliefert, denn die Maschine arbeitet nicht bloß eleganter und fester, als die geschickteste Hand, sondern sie ersetzt auch, richtig angewandt, 20 Personen.

Zugleich empfiehlt der Unterzeichnete seine ihm von Einem hiesigen hohen Ministerio kürzlich patentirte Nähmaschine, welche ausschließlich zum Weißnähen geeignet ist.

Diese kleine Maschine hat die Größe und Façon eines eleganten Nähtischchens, arbeitet ohne das mindeste Geräusch und ohne die Hand zu ermüden, näht eine Elle der feinsten Steppstiche (60 auf den Zoll) in einer Minute. Ein Mädchen kann täglich ohne Anstrengung bis 4 Dutzend Hemden fertigen. Nur der Augenschein kann die Sauberkeit, Schnelligkeit, Festigkeit der Arbeit dieser Maschine veranschaulichen, das mühselige und augenverderbende Nähen wird damit zum heitern Spiel und diese Maschine wird ebensowohl ein Zierrath in den Boudoirs der Damen, als ein ungewöhnlich gewinnbringendes Werkzeug für den Fabrikanten.

Obengenannte beide Maschinen können täglich arbeitend gesehen werden, wozu der Unterzeichnete ein gewerbtreibendes Publicum und vorzüglich die Weißzeug-Fabrikanten, Herren- und Damenkleider-Verfertiger, Kürschner, Schuhmacher, Corset-Fabrikanten, Tapezierer, Sattler, Riemer, Regenschirm-, Mützen- und Strumpfwaaren-Fabrikanten ganz ergebenst einladet, Gegenstände mitzubringen und sich durch Augenschein von der practischen Anwendbarkeit dieser Maschine zu überzeugen.

Der Preis einer Maschine ist 110 Thlr. unter einjähriger Garantie, und um auch den weniger Bemittelten dieselbe zugängig zu machen, verstehe ich mich auch, nachdem die Hälfte angezahlt, die andere in Terminalzahlungen entgegenzunehmen.

B. Moore aus New-York,
Königliche Bau-Akademie Nr. 2.

Das Uhren-Lager, Schlossplatz 16, von M. Levin empfiehlt

Anker-, Cylinder-, Pariser Pendulen- u. Salonuhren zu den

billigen Preisen unter Garantie.

Durch rechtzeitige directe Einkäufe 1847r, 1848r, 1850r, 1851r und 1852r Bordeaux-Weine sind wir im Stande, trotz der Steigerung, die diese Weine erfahren haben, noch immer die alten billigen Preise zu halten.

Besonders empfehlen wir allen Kennern ächter, reiner Bordeaux-Weine unsere 1847r und 1848r Medoc's, die jetzt 2 bis 3jähriges Flaschenlager haben und vollkommen in ihrem Lustre sind.

1851r St. Estèphe	p. Oxh. v. 275 Fl.	75 Th.	à Fl. 9 Sgr.
1851r St. Julien	do.	do.	85 „	do. 10 „
1850r Cantenac	do.	do.	95 „	do. 11 „
1850r Pouillac	do.	do.	100 „	do. 12½ „
1848r Cabarrus St. Julien	do.	do.	110 „	do. 14 „
1848r Pontet Canet	do.	do.	120 „	do. 15 „
1847r do.	do.	do.	do.	do.
1848r Ch. Callon	do.	do.	140 „	do. 17½ „
1847r do.	do.	do.	do.	do.
1848r Ch. Margaux	do.	do.	160 „	do. 20 „
1847r do.	do.	do.	do.	do.

Hochgewächse als: Leoville, Larose, Latour, Lafitte von den berühmtesten Jahrgängen.

Bei Abnahme von 30 Fl. werden die Oxhoft-Preise notirt.

C. A. Waechter & Comp.,
in Berlin, **Leipziger str. Nr. 77.**

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Consöle von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Grabkreuze, Grabtafeln

und Denkmäler jeder Art und Größe, von Marmor und von Metallguß, fertigen und halten Lager zur Ansicht Mertins u. Eckardt. Leipzigerstr. 86.

Grabsteine in **Marmor** u. **Sandstein**

von 2 Thlr. an empfiehlt C. Stövesandt, Bildhauer, Französische Strasse 5.

Grabkreuze, Gitter, Tafeln und Monumente

von Eisen mit dauerhafter ächter Vergoldung werden nach den neuesten Modellen zu den billigsten Preisen angefertigt in der Eisengießerei von

A. F. Lehmann,
Landsberger Str. 108 und Königl. Bauakademie 6.

Thal, und die Monotonie dieses grauen Pfingstbildes unterbricht nur das Rauschen der Gera. Nachdem sie lange Monate sich zwischen dem Steingeröll mühsam hingequält hat, ist sie wieder ein tobender Bergstrom. Es sind nur eingefangene Gewitter in den Bergen, tröstet man uns, und das so verdorbene Pfingstfest sei einen Goldklumpen werth. Die Oekonomen berechnen ihn auf viele Millionen für Thüringen allein. — In Bezug auf die norddeutschen Sommerreisenden fragt derselbe Correspondent: warum sie nicht lieber im Mai und Juni nach Thüringen kommen, wo in der Regel Thüringens Schönheit, sein Wiesengewand, das sich bis hoch in die Bergwälder zieht, den meisten Zauber auf Sinn und Sinne übt. Nur da sieht man die sanfte Schönheitslinie seiner Berggelände, im Smaragdteppich des frischen Grases und der frischen Saaten, bestanden mit dem ausschlagenden Laubholze, das an den untersprenkelten schwarzen Edeltannen seine Folie findet. Wenn der Strom der Reisenden im heißen Juli und August die Berge und Thäler überfluthet, findet er den eigenthümlichen Zauber des Thüringer Landes nur noch an einzelnen Punkten.

— n Nach Schwedischen Blättern war während des Monats Mai an der Nordküste Finnlands die gewöhnliche Temperatur 18 Grad Wärme. — Eine Extrafahrt nach Tornea möchte demnach jetzt viele Vorzüge vor einer Lustreise nach den Pichelsbergen haben.

— △ Ein sich so nennender „Freund des Anstandes" strengt sich in der Spener'schen Zeitung an, gegen den Kreuzzeitungs-Zuschauer aufzureizen. Dieser in dem Spener'schen Rasen gegen uns aufgeworfene Maulwurfshügel trägt zwar die Signatur: „Eingesandt", aber das „Insertum" fängt in derselben Nummer erst da an, wo jener „Freund des Anstandes" aufhört. Sollte der Letztere vielleicht auch ein Freund des Candidaten Alexis Schmidt sein? Der „Kreuzzeitungs-Zuschauer" ist gegen diesen Schmidt der Spener'schen Leit-S.-Artikel so häufig auf den Anstand gegangen, daß endlich ein Freund oder Altgesell des Meisters Schmidt wirklich nicht länger Anstand nehmen gekonnt, „ein ernstes Wort gegen die Gönner eines Blattes zu erwarten, die solchen Scandal nun schon Jahre lang dulden." Aber ist denn Alexis Schmidt nicht auch unser Gönner? Sintemal er uns dieses „Eingesandt" gewiß von Herzen gönnt! Hätten wir nöthig, auf Bundesgenossen zu retiriren, so dürften auch wir „wohl in der nächsten Nummer des „Kirchlichen Anzeigers" ein ernstes Wort erwarten" gegen einen Candidaten, der seit Jahr und Tag als politischer Kannegießer bei der Spener'schen Ztg. in Condition gegangen und zu Gunsten des Halbmondes ganz „ausgezeichnete" Meisterstücke gegen die Kreuzzeitungs-Partei gerohrsperlingt hat. Friedrich der Große, auf den sich dieser politische Candidat so amtseifrig berufen hat, hätte demselben wahrscheinlich den Text gelesen.

—!! Die schon erwähnte Rede, welche Kossuth in der Volksversammlung zu Sheffield gehalten, wird von dem Londoner Correspondenten der National-Zeitung als „ein Meisterstück" bewundert, „den ersten Mustern aller Zeiten an die Seite zu setzen." Wenn man auch sonst nichts von dieser „Muster-Rede" wüßte; aus diesen sie verherrlichenden Posaunenstößen könnte man auf ihren Grundton schließen. Zum Ueberfluß fügt der Kossuth-Corar bei: „Sie (die Musterrede) ganz mitzutheilen, ist aus materiellen und moralischen Gründen unmöglich. Sie zu verstümmeln wäre „ein Unrecht gegen den Redner". — Unter den „materiellen Gründen" gegen die Gesammt-Mittheilung dürfte der vollwichtigste wohl der sein, daß der Total-Abdruck dieser mündlichen Seeschlange der „National-Ztg." mehr Zeitungssteuer kosten würde, als die ganze Rede werth ist. Ob die Lorbeern Muster-Kossuths einen Cicero und Demosthenes ferner noch ruhen lassen werden? Noch dazu da Cicero ja auch als „Reactionair" gegen den Umstürzer und Verschwörer Catilina gesprochen hat!

— △ Wie unsere Türkenfreunde hoch und theuer versichert haben, ist das Reich, „in dem der Halbmond nicht untergeht", nicht allein die Freistatt der „Humanität", sondern auch das Asyl des „Liberalismus". Zur Charakteristik des letztern dient folgendes Bruchstück aus den bereits von uns citirten, an Ort und Stelle geschriebenen Berichten der „Augsb. Allg. Ztg." „Eine klägliche Rolle" — heißt es darin — „spielen die Türken, Militair und Civil, wenn sie vor ihren Vorgesetzten erscheinen. Die Hände auf den Bauch legend, machen sie ein so miserables Gesicht, als hätten sie die Kolik im Leibe, schauen zagend zu dem Obern auf und empfangen seine Befehle mit dem bekannten Türkischen Gruß. Ich habe Gelegenheit gehabt, bei einem höhern Offizier das Eintreten mehrerer Lieutenants zu beobachten; wahrscheinlich die Anwesenheit eines Fremden berücksichtigend gab der Erstere ihnen einen Wink, sich auf dem Divan niederzulassen. Mit einem Armensünder-Gesicht, die Hände auf den Bauch legend, knieten sie auf die Ecke des Divans, anstatt dreist die Beine unter sich zu schlagen, zeigten auf ihre schmutzigen, halb zerrissenen Stiefel, die ihnen nicht erlaubten, die Türkische Bequemlichkeit zu genießen, und verblieben in dieser Stellung, bis sie die Erlaubniß erhielten, sich wieder zu entfernen." — Wenn das die Frucht des Türkischen „Liberalismus" ist, so erscheint selbiger insofern als ein natürlicher Bruder gewisser abendländischer „Liberalen", als er vor den Oberen ebenso kriechend und schweifwedelnd ist, wie tyrannisch gegen die Unteren. Ist es doch zum Beispiel von dem weiland altliberalen Vater Itzstein bekannt, daß er als Badischer Ober-Amtmann die Prügelstrafe gegen die Bauern mit Vorliebe executiren ließ, und als Oppositionsmann gegen die Oberen war er auch nichts weiter als ein Zungenheld.

— † Wären wir weniger verstockt, wir würden nachgerade anfangen, uns vor uns selbst zu graulen. Heute in der ganzen Deutschen Presse als Leiche ausgestellt, moralisch und politisch todt, ohne alle Bedeutung, eine Coterie anmaßender Literaten, ein verlassenes Häuflein, von dem selbst der geistreichste Abgeordnete des Regierungsbezirks Posen nur noch mit Achselzucken spricht, morgen als „kleinmächtige Partei" in allen Ecken, hier Verwirrung brütend, dort Verrath, der politische Hansdampf, der Alles, selbst die Einfalt seiner Gegner, auf dem Gewissen hat, ränkevoll, gefährlich. Wenn das nicht Spuken heißt, und da soll Onkel nicht von Zeit zu Zeit die Fassung verlieren. Einen Thaler für einen muthigen Grenadier.

— † Giebt es dabei irgend Etwas zu verwundern, daß wir auch außer den mediatisirten Grafen und Herren des „Preußischen Wochenblattes" noch Souveraine in Deutschland kennen? Es mag allerdings sein Unbequemes haben, in jeder Phase der orientalischen Frage zum Rückzug blasen zu müssen, doch zum Anwalt des Patriotismus sollte man sich um deswillen nicht aufwerfen. Wir vermuthen, daß die neuprojectirten Königreiche Polen und Thüringen diesen und jenen Deutschen Fürsten etwas stutzig gemacht haben, und das Wochenblatt wird sich schon mit dem „Moniteur" trösten müssen.

— † Nichts komischer als die Attitude der Französin in Berlin, der guten Muhme National. Sie schwärmt jetzt für die westliche Allianz, weil diese die sicherste Garantie gegen eine revolutionäre Politik, und sie hat mit Befriedigung aus der Times ersehen, daß Ungarn jetzt durch Russische Agenten in seiner Treue gegen die Dynastie Habsburg-Lothringen wankend gemacht werde. Bekanntlich waren schon einmal Russische Agenten in Ungarn, deren Leben und Thaten die Nationale damals durch einen kleinen historischen Roman verherrlichte, auch ist es noch im guten Andenken, wie das loyale Blatt schon vor Jahren die revolutionäre Politik überall unter die Füße getreten. Hoffentlich hat die Nationale dies Futter nur auf ihre eigene liebe Familie berechnet.

— ≅ Da sich der Berliner stets als den Repräsentanten seiner Vaterstadt ansieht, wohin er auch kommen mag, so versteht sich von selbst, daß er als Vergnügungsreisender bald das große Wort in der Gesellschaft führt, welche sich in seinem Coupé oder, wie Zwickauer sagen würde, in seinem Coupon zusammengefunden hat. Unser Reisender gebraucht seine Zunge, wie ein ächtes Berliner Kind, mit anerkennungswerther Virtuosität. Er spricht viel und schmeichelt sich wenigstens, auch gut zu sprechen. Dabei unterstützt ihn seine ungeheure Belesenheit. Er trinkt stets seinen Nachmittagskaffee entweder bei Spargnapani oder Stehely, wo er keine Zeitung ungelesen läßt und außerdem noch die tiefsinnigen Gespräche der Stammgäste und geheimen Staatspolitiker gratis genießt, während er den Kuchen bezahlen muß. Rechnet man noch dazu, daß der Barbier die Vossische Zeitung selber hält, ferner das Conversations-Lexikon von Brockhaus besitzt und in der Fernbach'schen Leihbibliothek abonnirt ist, so kann man sich ungefähr einen Begriff von dem Umfange seiner Kenntnisse und von der Masse seines Wissens machen. Doch was nützt alle Bildung, wenn man sie nicht zu benutzen weiß und nicht zu sprechen versteht? Der Berliner kann aber reden, und selbst seine Feinde müssen eingestehen, daß er das Maul auf dem rechten Flecke hat, was man von dem Herz der Berliner Bürgerwehr nicht immer sagen konnte. Deshalb führt er auch mit Recht auf der Eisenbahn das große Wort und setzt alle übrigen Passagiere in Erstaunen. Dem corpulenten Oekonomen, der eigentlich für zwei Plätze bezahlen sollte, erzählt er wunderbare Dinge über den Guano, den er so genau kennt, als hätte er ihn selber erfunden. Kein Wunder, denn er besitzt einen Schwager, der mit diesem fruchtbaren Artikel Handel treibt. Bald aber verläßt unser Freund diese anrüchige Materie und begiebt sich mit einem raschen Sprung auf das Gebiet der Kunst. Er hat schon lange bemerkt, daß seine schöne Nachbarin über den Guano die Nase rümpft, daher wendet er sich mit einer schnellen Schwenkung angenehmeren Gegenständen zu. Er zeigt sich als gediegener Kunstkenner und ist mit allen namhaften Schauspielern und Sängern bekannt. Mit dem Einen hat er in einer befreundeten Familie gespeist, mit dem Andern in der Ressource einmal angestoßen. Einen Dritten kann er so täuschend nachahmen, daß man ihn zu hören glaubt. Aber was will das Alles sagen gegen den einen Umstand, den er nun mit Rührung, mit klopfendem Herzen erwähnt. Rellstab ist sein Freund, der Freund seiner Seele. Unser Reisender giebt dabei nicht undeutlich zu verstehen, daß er Ludwigen die berühmten Recensionen nach der Stimmgabel souffiirt und daß er auch Stoff zu dessen Reisebriefen liefert. Seine Reisegefährten sehen ihn mit zweifelnden Blicken an, lassen aber, damit er's nicht etwa krumm nehme, fünf gerade sein, und gedenken des mildernden Umstandes, daß ja auch Gutzkow die Schauspieler, die zuerst in Shakespeare's Stücken gespielt, zu wirklichen geheimen Mitarbeitern des Schwanes vom Avon hat stempeln wollen, weil Shakespeare's Dichtungen zu groß seien für Einen, was seine Richtigkeit haben würde, wenn dieser Eine so groß gewesen wie Gutzkow.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt als billig in einer Auswahl von mehreren hundert Dutzenden, durch persönlich in England äußerst vortheilhaft bewerkstelligte Shirting-Einkäufe begünstigt, **Oberhemden von Engl. Shirting in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend für 3⅚, 4, 4⅓, 5, 6, 7 und 7⅚ Thlr.** Dieser Shirting ist von vorzüglicher Dauer und bleibt in der Wäsche blendend weiß.

Ferner: **Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und Größen, das halbe Dutzend zu 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 30 Thlr.**

Es haben sich seit einigen Monaten einige Hundert einzelne Hemden angesammelt (theils 2, theils 4 Stück), die, um damit zu räumen, mit Verlust verkauft werden sollen, so daß z. B. feine Oberhemden, die laut Preis-Courant 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 6 Thlr. kosten, für 25 Sgr., 1⅓, 1⅔, 2, 2½, 3 bis 4 Thlr. verkauft werden.

Als so billig nie wieder vorkommend empfehle ferner: 400 Stück durable, elegante Tricot-Unterbeinkleider, das ½ Dutz. von 1 Thlr. 5 Sgr. Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen), das Stück von 12½ Sgr. an.

Ferner stehen bei mir für Rechnung eines Französischen Fabrikanten zum Ausverkauf 164 Stück sehr schöne, vorzüglich dauerhaft gearbeitete gestickte Unterröcke, deren Ladenpreis 3, 3½, 4 und 5 Thlr., für 1½, 1⅔, 2½ und 3 Thlr. 100 Reifröcke für 15 Sgr.

Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Französischen Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Preis-Courant.

Ueberzieher 5—10 Thlr.
Promenadenröcke 7—10 Thlr.
Fracks 7—14 Thlr.
Gilets 1—6 Thlr.
Cravattes u. Shlips.

Louis Landsberger's MAGAZIN für Herren-Garderobe 26. Jerusalemstr. 26.

Preis-Courant.

Oberröcke 7—14 Thlr.
Beinkleider 3—8 Thlr.
Schlafröcke 3—10 Thlr.
Gartenröcke 1 Thl.
Ostindische Taschentücher.

Im verschl. Hause Schiffbauerdamm 35 ist eine eleg. einger. Wohnung: 6 Piecen, Küche u. Zubehör, zu vermiethen.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe

Fromage de Brie et de Neufchatel, Rocquefort, Stilton-, Chester-, Ital. Parmesan- und Gorgonzolla-, Rennthier-, Ramadoux-, ächte Limburger, Pyrmonter und Schweizer Kräuter-, Fürstenflagger Sahnen- u. Emmenthaler Schweizer Käse empfiehlt

F. W. Borchardt,
Französischestrasse Nr. 48,
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstr.

Schwarz. Pecco-Blüthen-Thee,
sehr kräftig und aromatisch von Geschmack à Pfd. 2 Thlr.
Neue Ostindische Thee-Handlung,
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- und Französischen Str.

Fr. Austern,
Straßb. Pasteten,
Astr. Caviar,
Hummer ꝛc.

J. Ewest.

Thee-Anzeige.

Feine und feinste schwarze, grüne und gelbe Caravanen-Thees, so wie andere Sorten, empfing wiederum und empfiehlt, nebst einer großen Auswahl ostindischer und spanischer Matten

Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.
Nr. 24. Unter den Linden.
Niederlage: Schloßfreiheit Nr. 1.

Gut ausgetrocknete **Wachstuche,** gemalte Fenster-**Rouleaux,** feine **Tischdecken und Teppiche** in reichster Auswahl bei

Carl Zeibig junior,
Werderstr. 12,
vis-à-vis der Königl. Bauschule.

Souchong-Thee,
à Pfd. 1½ Thlr.

Von diesem seit neuerer Zeit allgemein so beliebten Thee, welcher, da derselbe durchaus nicht aufregend ist, namentlich für die Sommer-Saison zu empfehlen ist, empfing wieder neue Zusendungen in gehabter feiner Qualität. Feine und feinste schwarze und grüne Thee's, so wie **ächte Russ. Caravanen-Thee** empfiehlt in en gros und en detail zu den billigsten Preisen die

Ostindische Thee-Handlung von
J. L. REX,
Jägerstraße Nr. 50.

*** Cochinchina-Hühner. ***

Dienstag, den 20. Juni Vormitt. von 9 Uhr werden **in der Neuen Königsstraße Nr. 80**
— ca. 150 Hähne und Hühner — versteigert.

Diese Sendung Hühner zeichnen sich durch Größe, Schönheit und Vollkommenheit in Form ganz besonders aus.

Es sind von dem Absender einzelne Exemplare sehr theuer eingekauft worden, die ihrer Schönheit wegen selbst in England Bewunderung erregten.

Frantz, Königl. Auctions-Comm., (Schleuse Nr. 10).

Fr. Colchester Austern, fr. Hummer, fr. Steinbutte und Seezungen, ger. Rheinlachs, fr. Astrach. Caviar, gr. Rhein. Neunaugen, Nord. Kräuter-Anchovis, neue Engl. Matjes-Heringe, Sardines à l'huile, Braunschweiger Cervelatwurst, Italien. Salami, Fraustädter Würstchen und fr. Seemöven-Eier empfing

F. W. Borchardt,
Französische Str. Nr. 48,
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstr.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Am Sonnabend den 17. d. M., Vermittags 10½ Uhr, wird ein **Extrazug** von Berlin **nach Hamburg** abgehen.

Die Rückfahrt von Hamburg nach Berlin kann mit jedem Personenzuge vom 18. d. M. ab bis einschließlich Freitag den 23. d. M. erfolgen.

Die auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreise sind:
von Berlin nach Hamburg und zurück
in I. Wagenklasse 7½ Thlr. pro Person.
„ II. „ 5⅚ „ „ „
„ III. „ 4⅙ „ „ „
ohne Freigewicht für Gepäck.

Berlin, 3. Juni 1854.

Die Direction.

Königl. Dänische Post-Dampfschifffahrt,
vom 1. April an und bis weiter.

Zwischen Kopenhagen und Kiel:
„Slesvig" von Kopenhagen: Montag und Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr — von Kiel: Dienstag und Sonnabend, Abends, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Altona.

Zwischen Kopenhagen und Lübeck.
„Eideren" von Kopenhagen: Sonntag Nachmittags 2 Uhr, von Lübeck: Mittwoch Nachmittags 5 Uhr.

Zwischen Kopenhagen und Stettin:
„Geiser" von Kopenhagen: Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 3 Uhr,
von Stettin: Montag und Freitag 12 Uhr Mittags

Zwischen Kopenhagen und Bornholm, Ystadt anlaufend.
„Eideren" (Skirner) von Kopenhagen: Donnerstag, Nachmittags 6—8 Uhr, anlaufend Ystad Freitag früh,
von Bornholm, Sonnabend, Morgens 6 Uhr, anlaufend Ystadt 11—12 Uhr Vormittags.

Zwischen Wismar und Kopenhagen.
Das Großherzoglich Mecklenburgische Postdampfschiff „Obotrit" von Wismar: Sonntag und Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr,
von Kopenhagen: Dienstag und Freitag, Nachmittags 1 Uhr.

Die Expedition geschieht in Kiel beim Consul J. A. Lütken, in Lübeck beim Consul Charles Petit, in Stettin und Swinemünde bei den Königl. Preuß. Postämtern, in Ystad beim Vice-Consul C. Gram und in Ronne beim Königl. Postcomtoir.

Zur Nachfeier der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, Königl. Hoheiten.

Mittwoch, den 14. Juni 1854, Nachmittags 5 Uhr:

GROSSES

PROMENADEN-CONCERT

in

Kroll'schen, Kemperhof- und Hofjäger-Etablissement

zum Besten der Hof-Musikhändler Bock'schen Stiftung zur **Unterstützung invalider Militair-Musiker und Spielleute, wie deren Wittwen und Waisen,**

veranstaltet von

sämmtlichen Infanterie- und Cavallerie-Musik-Corps der Berliner Garnison,

als des zweiten Garde-Regts., Garde-Reserve-, Kaiser Alexander-, Kaiser Franz-Regts., der Garde-Fuss-Artillerie, des Garde-Schützen-Bataillons, achten (Leib-) Regts., Garde-Kürassier-, Garde-Dragoner-, Garde-Ulanen-Regts. und der reitenden Garde-Artillerie.

Kroll's Etablissement.

Infanterie-Musik. Zweites Garde-Regiment. Garde-Reserve-Regiment.

Cavallerie-Musik. Garde-Cuirassier-Regiment.

Orchester-Musik. Kroll'sche Capelle.

Tambour-Corps.

Erster Theil.

1) Fackeltanz zur Vermählungs-Feier Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preussen, componirt von Spontini.
2) Ouvertüre zur Oper „Olympia", von Spontini.
3) Introduction und Chor aus der Oper „Lohengrin", von Wagner.
4) Potpourri für Orchester von Pegel.
5) * Militairisch-musikalische Erinnerungen, von Wieprecht.

Zweiter Theil.

6) Hochzeits-Marsch aus „Der Sommernachtstraum", von Mendelssohn.
7) Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber.
8) Scene und Bettel-Arie aus der Oper „Der Prophet", von Meyerbeer.
9) *Zwei Lieder: a. Lied ohne Worte, von Mendelssohn. b. Lob der Thränen, von Schubert.
10) Retour à Pawlowsk, Walzer von Josef Gung'l. (Orchester.)

Dritter Theil.

Das Fest der Handwerker.
Komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Act, von L. Angely.

Herr Wohlmann, Zimmermeister, Hr. Podesta.
Kluck, Maurerpolier, Berliner, Hr. Triebler.
Hähnchen, Tischler, Berliner, Hr. Baum.
Stehauf, Klempner, Wiener, Hr. Hesse.
Puff, Schlosser, Stettiner, Hr. Gliemann.
Wilhelm Kind, Zimmermann, Dresdener, Hr. Grunow.
Madame Kluck, Frl. Rennert.
Madame Stehauf, Frl. Gysi.
Madame Puff, Fr. Gliemann.
Frau Mietzel, Gastwirthin, Fr. Müller.
Lehnchen, ihre Tochter, Frl. Wirth.
Handwerker und ihre Frauen.

Vierter Theil.

11) Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", von Nicolai.
12) Waldfräuleins Hochzeits-Tänze, Walzer von Strauss.
13) Pas redouble von Wieprecht.
14) Camélien-Polka von Conradi.
15) Marsch, componirt von der Gemahlin des Generals Omer Pascha. (Für Orchester.)

NB. Sämmtliche Piecen werden von den Corps gemeinschaftlich ausgeführt, nur die mit dem * bezeichneten von der Cavallerie allein.

Hof-Jäger.

Infanterie-Musik. Kaiser Franz-Grenadier-Regiment. Garde-Artillerie-Regiment zu Fuss.

Cavallerie-Musik. Garde-Ulanen-Regiment. Reitende Garde-Artillerie-Regiment.

Tambour-Corps.

Erster Theil.

1) Ouvertüre zur Oper „Oberon", von C. M. v. Weber.
2) * Marsch über Preussische Volks-Lieder, von Golde.
3) Tenor-Arie aus dem „Stabat mater", von Rossini.
4) * Marsch, componirt von der Gemahlin des Generals Omer Pascha.
5) Preis-Marsch (1854) von Neumann.

Zweiter Theil.

6) * Fackel-Tanz zur Höchsten Vermählungs-Feier der Prinzessin Anna von Preussen, componirt von Lorenz.
7) Ouvertüre zu Oper „Indra", von Flotow.
8) * Idyllen-Walzer von Strauss.
9) Finale des ersten Actes aus der Oper „La Vestale", von Mercadante.
10) Kladderadatsch-Polka von Egidi.

Dritter Theil. (Alle Corps vereinigt.)

11) Fest-Marsch zur Höchsten Vermählungsfeier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preussen, componirt von A. Neithardt.
12) Ouvertüre zur Oper „Ein Feldlager in Schlesien", von Meyerbeer.
13) Marsch zu dem Feste der weissen Rose, componirt vom Grafen von Redern.
14) Finale aus der Oper „Catharina Cornaro", von Lachner.
15) Alexander-Marsch von Leonhardt.

NB. Die im ersten und zweiten Theile mit einem * bezeichneten Piecen werden von den Cavallerie-Musik-Corps ausgeführt.

Kemper-Hof.

Infanterie-Musik. Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment. 8tes (Leib-) Regiment.

Cavallerie-Musik. Garde-Dragoner-Regiment.

Jäger-Musik. Garde-Schützen.

Tambour-Corps.

Erster Theil.

1) Ouvertüre zu „Die Grossfürstin", von F. v. Flotow. (Alexander.)
2) Divertissement aus der Oper „Robert der Teufel", von Wieprecht. (Dragoner.)
3) Introduction aus „Die Nibelungen", von Dorn. (Leib-Regiment.)
4) Musikalische Erinnerungen an 1813, 1814 und 1815, von Neumann. (Schützen.)
5) Zwei Defilir-Märsche vom Grafen Redern. (Alle 4 Corps.)

Zweiter Theil.

6) Ouvertüre zu „Nebucadnezar", von Verdi. (Dragoner und Schützen.)
7) Marsch, componirt von der Gemahlin des Generals Omer Pascha. (Alexander- und Leib-Regiment.)
8) Chor aus „Der Tannhäuser", von Wagner. (Dragoner u. Schützen.)
9) Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber. (Alexander- und Leib-Reg.)
10) Alexander-Marsch von Leonhardt. (Alle 4 Corps.)

Dritter Theil.

(Alle Corps vereinigt)

11) Fest-Marsch von Neumann.
12) Louisen-Walzer vom Grafen von Redern.
13) Krönungs-Marsch aus „Der Prophet", von Meyerbeer.
14) La belle Amazone, von Löschhorn.
15) Marsch und Finale aus „Aladin", von Gährich.

Zum Kroll'schen Etablissement kostet das Billet incl. Theater-Vorstellung 10 Sgr., zu Kemperhof und Hofjäger 5 Sgr.

Billets à 10 Sgr. gelten für alle 3 Locale. Die Billets à 5 Sgr. gelten für Kemperhof und Hofjäger, bei Nachzahlung von noch 5 Sgr. auch für das Kroll'sche Etablissement. 4 Billets zu 1 Thlr. für Kroll, 4 Billets zu 15 Sgr. für Kemperhof und Hofjager sind bis Dienstag Abend in der Hof-Musikhandlung des Herrn G. Bock, Jägerstr. 42, zu haben. Abends an der Kasse tritt der Kassenpreis ein.

Billige Bielefelder Leinen.

Wir haben unser Detail-Geschäft bereits seit einiger Zeit aufgegeben, besitzen aber noch einen ansehnlichen Bestand von ganz außerordentlich schönen Bielefelder Leinen zu dem Preise von 16—40 Thlrn. pro Stück.

Um damit bald zu räumen, wollen wir sie unter'm Kostenpreise fortgeben und bitten die geehrten Hausfrauen, sich die Waaren anzusehen, um die Ueberzeugung zu erlangen, daß dies keine gewöhnliche Speculations-Offerte ist.

C. Epner u. Söhne, Molkenmarkt 4, auf dem Hofe rechts.

Josty'sches Bier, vorzüglich schön, empfiehlt

J. H. Höhn, im Josty-Keller,
Markgrafenstraße Nr. 43, am Gensd'armenmarkt.

Schnupftabacke,
ächte franz., engl., italien., dänische, Nord- u. Südamerikanische, so wie die beliebten Fabrikate von Lotzbeck u. Co. in Augsburg, Gebr. Lotzbeck in Lahr, Gebr. Bernard in Offenb., Franz Foveaux i. Cöln empfiehlt

Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.
Nr. 24. Unter den Linden.
Niederlage: Schloßfreiheit Nr. 1.

Ein gebrauchtes Pianino steht zum Verkauf bei Kißing, Friedrichsstr. 134.

Familien-Anzeigen.

Berichtigung. In der Annonce des Herrn L. Wolff, Charlottenstraße 30, muß es statt Frau Wilh. Kannegießer Frau Wittwe Kannegießer heißen.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Schünemann beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Eisenhütte bei Dassel im Königreich Hannover, den 4. Juni 1854.

von Hagen I.,
Premier-Lieuten. im 31. Inf.-Regiment und Landwehr Comp.-Führer.

Todesfälle.

Heute Abend 5½ Uhr hat Gott mein liebes Kind, Immanuel, durch einen sanften Tod von langen Leiden erlöst.

Bethanien, den 9. Juni 1854.

E. Beyer, Prediger.

Frau Pauline Nicolai hiers.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 10. Juni. Im Schauspielhause. 129. Abonnements-Vorstellung. Der Sonnwendhof. Kleine Preise.

Sonntag, den 11. Juni. Im Opernhause. (101. Vorstellung.) Die Vestalin. Lyrisches Drama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Herklots, zur Musik von Spontini. Ballets von Hoguet. (Frl. Ney: Julia, als Gastrolle.) — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (130. Abonnements-Vorstellung.) Was ihr wollt! Lustspiel in 5 Acten, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. — Kleine Preise.

Montag, den 12. Juni. Im Schauspielhause. (131. Abonnements-Vorstellung. Der Weg durch's Fenster. Lustspiel in 1 Act, nach Scribe, von W. Friedrich. Hierauf: Jurist und Bauer. Lustspiel in 2 Aufzügen, von J. Rautenstrauch. — Kleine Preise.

Dienstag, den 13. Juni. Im Opernhause. (102. Vorstellung.) Die Hugenotten. Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. Ballets vom K. Balletmeister Hoguet. (Frl. Ney: Valentine, als Gastrolle.) Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Der Billet-Verkauf zur Dienstags-Vorstellung beginnt Montag, den 12. Juni.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 11. Juni. (Park-Theater.) Zur Feier der silbernen Hochzeit JJ. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen. Zum ersten Male wiederholt: Zwei Juni-Tage. Festspiel mit Gesang in 1 Act und 2 Tableaux, von F. Adami. Erstes Tableau: Die Preußen bei Durlach. Zweites Tableau: Das Vaterhaus. (Die neue Decoration: „Ansicht des Babelsberges", ist vom Decorationsmaler Herrn Bartz.) Hierauf: zum ersten Male wiederholt: Das Mädchen vom Dorfe. Schauspiel mit Gesang in 5 Acten, von J. Krüger. Musik von Stiegmann. (Frl. A. Herrmann, Gretel, als Gast.) — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten. Anfang desselben 4½ Uhr. — Anfang der Vorstellung 6½ Uhr. — Bei ungünstiger Witterung findet die Theater-Vorstellung im geschlossenen Theater statt.

Montag, den 12. Juni. Zum dritten Male: Zwei Juni-Tage. Hierauf: Carl XII. auf der Heimkehr. Historisches Lustspiel in 4 Acten von Carl Töpfer. (Carl XII. Hr. Ascher.) — Vor und nach der Vorstellung großes Concert.

Dienstag, den 13. Juni. Zum ersten Male wiederholt: Jungfer Lieschen, weißt du was? Liederspiel in 1 Act von B. A. Herrmann. Hierauf: Alte Sünden. Lustspiel in 1 Act von Reinhardt. Zum Schluß: Homöopathisch. Schwank in 1 Act von A. Bahn.

Königsstädtisches Sommer-Theater.

Villa-Colonna, Königsstraße Nr. 32.

Sonntag, den 11. Juni. Zur Feier der silbernen Hochzeit JJ. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen: Prolog, von G. Hesekiel, gesprochen von Hrn. Hänsel. Hierauf: Eine Vergnügungsreise. Posse mit Gesang in 3 Acten, von Starke. Musik von Stiegmann. Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert.

Montag, den 12. Juni. Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Acten, von J. Nestroy. Musik von Müller. Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert.

Dienstag, den 13. Juni. Ein bengalischer Tiger. Posse in 1 Act, von Herrmann. Hierauf: Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Act, von Elz. Zum Schluß, zum ersten Male: Hans und Hanne. Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Act, von Friedrich. Musik von Stiegmann. Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert.

Der Treubund mit Gott für König und Vaterland begeht die silberne Hochzeitsfeier des Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen Königl. Hoheiten in festlicher Weise **am 12. d. im Park Birkwäldchen,** wozu die Br. Br. mit ihren Familien hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Der Große Rath des Treubundes mit Gott für König und Vaterland.

Das Jahresfest der Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden wird, nachdem den Tag zuvor die jährliche General-Conferenz stattgefunden, Mittwoch den 14. Juni von Nachmittag 5 Uhr ab, in der hiesigen St. Jakobikirche, so Gott will, gefeiert werden. Am Schluß dieser Feier wird eine Collecte zum Besten der Mission gehalten werden.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Die berechtigten Forderungen.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Deputation — Liegnitz: Ein politischer Gefangener. — Köln: Die Fürstin Liven.

München: Zur Presse. — Ludwigshafen: Hoher Reisender. — Freiburg: Zum katholischen Kirchenstreit. — Konstanz: Zum katholischen Kirchenstreit. — Eisenach: Hofnachrichten. — Pyrmont: Die Lehrer-Versammlung. — Schwerin: Telegraph. — Rostock: Die Complicen des Berliner März-Complotts. Schifffahrt.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Das Fürstliche Consell zu Tetschen. Aus Montenegro. Project eines großen National-Anlehens. Zu den militairischen Dispositionen. Personalien. Vermischtes.

Ausland. Frankreich. Paris: Tagesbericht.

Großbritannien. London: Der Hof und seine Gäste in Eton. Nicholas und der constitutionelle König in der Schule. Abschaffung der Uniformirungsprocente. Meeting gegen Thierquälerei. Tagesnotizen. Ueber Kossuth's Rede. Tel. Dep.

Italien: Der Palast Caffarelli.

Spanien. Madrid: Diplomatie. Piraten.

Portugal: Frauenklöster.

Schweiz. Bern: Die neue Fusions-Regierung in Bern.

Niederlande. Gravenhaag: Zu den Steuerwahlen. — Antwerpen: Englische Seewacht.

Belgien. Brüssel: Die Zustände.

Schweden. Christiania: Dividende der Norwegischen Bank.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin, den 10. Juni 1854.

Die Stimmung war an heutiger Börse durchgängig fest und die Course der Eisenbahn-Actien meist höher als gestern. Preuß. und ausl. Effecten ohne wesentliche Veränderung.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	97½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	89 bez.
St.-Anl. v. 50	4½	96½ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	96½ bez.	b.B v.St.gar.	3½	
do. v. 53	4	91 bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	84½ B.	Kur- u. Neum.	4	94½ bez.
Seeh. Präm. s.	—	135 B.	Pommersche	4	95½ bez.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	93½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	96 bez.	Preußische	4	93½ bez.
do. do.	3½	83 G.	Rh. u. Westph.	4	97 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	95½ bez.	Sächsische	4	97 B.
Ostpreuß. do.	3½	89½ G.	Schlesische	4	94½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	95½ bez.	P.B. Anth. sch.	—	106½ bez.
Grßh. Pos. do.	4	100½ G.	C.-B. Bk. Act.	—	
do. do.	3½	93 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	107½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	82½ bez.	Löw.-Berb.	4	113½ a 14 bez. G.
do. Prior.	4	87 bez.	Ludw.-Mainz.	4	95 a 94 a 96 bez.
Aach.-Mastr.	4	49 a 48½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	
Amst.-Rotterd.	4	64½ bez. G.	Mgdb.-Witth.	4	33 a 32½ bez.
Berg.-Märk.	4	62 a ½ bez.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	97½ B.	Mecklenburg.	4	40½ a ¼ a ⅛ bez.
do. 2. Ser.	5	96⅞ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	91¾ B.
Brl. Anh. A. B.	4	115½ bez.	do. Prior.	4	90 bez.
do. Prior.	4	91¾ G.	do. 3. Ser.	4	89¾ G.
Berl.-Hamb.	4	97½ bez.	do. 4. Ser.	5	89¾ G.
do. Prior.	4½	98⅞ G.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	97½ G.	Nordb. Fr. W.	4	42 a ¼ a 42 a ¼ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	88½ a 89 b. G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	89½ G.	Oberschl. L. A.	3½	180 a 182 bez.
do. do.	4½	95½ G.	do. L. B.	3½	150 bez. u. G.
do. L. D.	4½	95½ bez.	do. Prior.	4	90 B.
Berl.-Stettin	4	136½ a 137 bez.	Prz. W.-St. V	4	
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	110 bez. G.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	66 a 65½ a 66½ b.
Cöln-Minden	3½	115,114,½ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	98 bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	100 G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	88½ G.	Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4		Starg.-Posen	3½	85 B.
do. Prior.	4		Thüringer	4	95½ bez.
Frankf.-Han.	4		do. Prior.	4½	97½ B.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	180 bez. u. G.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	96½ bez.	Oestr. Metall.	5	63½ a 64½ bez.
do. do. do.	4½	81 bez.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	80 G.	Kurh. P. 40 t.	—	33 bez. u. B.
b. p. Schatzobl.	4	69 G.	N. Bad. A. 35 fl	—	21½ B.
Poln. Pfandb.	4	87 G.	Sch. Lippe PS	—	
do. Bk.-C. L. A.	5		Brschw. B.-A.	4	107½ a ½ bez. B.
do. do. L. B.	—		Weimarsch. do.	4	96 B.
P. P. O. 500 fl	4	77 bez.	Dess. B. A. L. A	4	
do. à 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	140 bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	139½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	148⅞ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	148⅛ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 14½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	78⅚ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	74½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	100 B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅚ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	55. 24 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	100 bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Nordbahn 44. Metall. 5% 63½. do. 4½% 56½. Bank-Actien 970. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 35½. do. 1% 18½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 35½. Wien 89½. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88½. London 117½. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 116½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 94½. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 5½ % Agio. Neue Silber-Metall. 76½. Günstigere Stimmung.

Wien, 9. Juni. Silber-Anleihe 106½. 5% Metall. 85½. 4½% Metall. 76. Bank-Actien 1230. Nordbahn 211½. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 121½. Neueste Anleihe 88½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 13,03. Augsburg 136. Hamburg 99. Frankfurt —. Paris 157½. Amsterdam —. Gold 38½. Silber 35.

Wien, 10. Juni. Silber-Anlehen 106½. 5% Metall. 86. 4½% Metall. 76. Bank-Actien 1228. 1834r Loose —. 1839r Loose 121½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 212½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 89½. London 13,00. Augsburg 134. Hamburg 99. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 157. Gold 39. Silber 34. — Fonds und Actien fest, Contanten und Valuten weichend.

Paris, 9. Juni. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91½ gemeldet. Die 3% eröffnete im Parkett zu 71,25, fiel auf 70,60, stieg aber rasch bis auf 72 und schloß sehr fest zur Notiz. Consols von 1 Uhr waren 91½ eingetroffen. 3% Rente 71 90. 4½% Rente 97,25. 3% Spanier 37. 1% Spanier 19½. Silber-Anlehen 82.

London, 8. Juni. Consols 91½ a ⅝. 1% Spanier 19½ a ½. 3% Span. —. Mexicaner 23½ a 24. Sardinier 83 a 85 ex dividende. Russen 5% 99 a 101. 4½% Russen 84 a 86. Weizenpreise gegen vergangenen Montag unverändert.

Amsterdam, 9. Juni. Metall. 5% Lit. B. 73½. 5% Metall. 60½. 2½% Metall. 30½. Span. 1% 18½. Span. 3% 35½. Wien kurz — B. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 57½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 21½. 4% Polen —. Lebhaftes Geschäft. Weizen und Roggen fest, gutes Geschäft. Raps pr. October —, pr. September 66½, pr. November 67. Rüböl pr. October 37½, pro November —.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 9. Juni. Poln. Papiergeld 91½ G. Oesterr. Banknoten 74½ B. Aachen-Mastrichter 50½. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 109½ B. Köln-Mindener 115½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 42½ B. Glogau-Saganer 50½. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher —. Mecklenburger 39$\frac{1}{12}$ B. Neiße-Brieger 63$\frac{1}{12}$ B. Niederschlesisch-Märkische 90⅞ B. Oberschlesische Lit. A. 175 G. do. Lit. B. 143½ G. Rheinische 64. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 153½ B. do. neue 115½ G. Die Börse eröffnete bei niedrigen Coursen in matter Stimmung. Gegen Ende derselben stellte sich einige Kauflust ein, und Course schlossen meist etwas höher.

Leipzig, 9. Juni. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 186 B. — G. Sächsisch-Baiersche — B., 81½ G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100 G. Löbau-Zittau — B., 26½ G. Magdeburg-Leipzig — B., 272 G. Berlin-Anhalter 117 B., — G. Berlin-Stettiner 136 B., — G. Köln-Mindener 114½ B., — G. Thüringer 98 B., 97½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 145½ G. Braunschweiger Bank-Actien 109½ B., — G. Weimarische Bank-Actien 96½ B., 96 G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 74½ B., 74½ G.

Hamburg, 9. Juni. Berlin-Hamburg 97½ G. Köln-Minden 113½. Magdeburg-Wittenberge 33 G. Altona-Kieler 105 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 39½ G. 3% Spanier 33½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 80 B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — B. 5% Russen 93½ G. Mexicaner 17½. Disconto 2½ % G. London lang 13 Mk. 1 a 1½ sh. London kurz 13 Mk. 3½ a 3⅞ sh. Amsterdam 35,90. Wien 101½. Bei ziemlich lebhaftem Geschäfte waren Fonds und Eisenbahn-Actien durchgehends matt. Geld etwas gesuchter.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 8. Juni 1854. Zu Lande: Roggen 3 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 3 thlr. 1 sgr. 3 pf. Große Gerste 2 thlr. 5 sgr. Kleine Gerste —. Hafer 1 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 18 sgr. 9 pf. Erbsen —. Zu Wasser: Weizen 4 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 3 thlr. 28 sgr. 9 pf. Roggen 3 thlr. 3 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 28 sgr. 9 pf. Große Gerste 2 thlr. 6 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 3 sgr. 9 pf. Kleine Gerste 2 thlr., auch 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. Hafer 1 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 15 sgr. Erbsen 3 thlr., auch 2 thlr. 25 sgr. Linsen —.

Den 7. Juni. Das Schock Stroh 8 thlr. 10 sgr. — pf., auch 6 thlr. 20 sgr. — pf. Der Ctr. Heu — thlr. 22 sgr. 6 pf., geringere Sorte 17½ sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 5 sgr. — pf., auch 1 thlr. — sgr. — pf., metzenweise 2 sgr. 3 pf., auch 1 sgr. 9 pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei ins Haus geliefert, waren am 2. Juni 32½ thlr., am 3. Juni 33 thlr., am 6. Juni 33½ thlr., am 7. Juni 33½ thlr., am 8. 33½ thlr. ohne Faß pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 8. Juni 1854.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 10. Juni. Weizen loco n. Qual. 90—100 thlr. Roggen loco n. Qualität 74—80 thlr. 82pfd. pr. Juni 72½ a 73½ a 73 thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Juni-Juli 71 a 71½ thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Juli-August 68½ a 68½ thlr. bez. 82pfd. pr. September-October 61½ a 61 thlr. verk.

Erbsen, Kochwaare, 72—75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68—71 thlr. Hafer loco nach Qual. 39—42 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 52—55 thlr. Rüb-Oel loco 12$\frac{1}{12}$ thlr. B. 12½ thlr. G. — thlr. bez. pr. Juni 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. Juni-Juli 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. Juli-August 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. September-October 12⅞ thlr. Brief 12$\frac{1}{12}$ thlr. bez. und Geld.

Lein-Oel 13½ thlr. bez. Rapps fehlt. Rübsen fehlt. Sommersaat fehlt.

Spiritus loco ohne Faß 34½ thlr. bez., mit Faß — thlr. bez. pr. Juni 34½ thlr. B. 34⅞ thlr. bez. u. G. pr. Juni-Juli 34½ thlr. B. 34½ thlr. bez. u. G. pr. Juli-August 35 thlr. B. 34½ thlr. bez. u. G.

Weizen höher bezahlt. — Roggen loco und nahe Termine animirt; Herbst stiller. — Spiritus und Rüböl wenig verändert.

Stettin, 9. Juni. Weizen unverändert, 40 Wispel gelber und 9 Wispel weißer Schlesischer 89pf. pr. Conn. 97 thlr. bez., pr. Juni — Juli 88 — 89pf. 99 thlr. B., 89pf. gelber Schles. Abladung 97 thlr. B. — Roggen Anfangs steigend, schließt ruhiger, 82pf. loco 69½ a 70 thlr. bez., 83pf. 70½ thlr. bez., 85 — 86pf. 72½ thlr. bez., 86pf. 73 thlr. bez., 82pf. pr. Juni —, pr. Juni — Juli 69 thlr. bez. u. G., pr. Juli —, pr. Juli — August —, pr. August — September —, pr. September —, pr. September — October 60 thlr. bez. u. B. — Gerste zu weichenden Preisen starker Umsatz, 75 — 77pf. loco 48 thlr. bez., 50 Wispel 75½pf. 48½ thlr. bez., 77pf. effect. 49 thlr. bez., 76pf. 48 thlr. bez., kleine 73pf. 43 a 43½ thlr. bezahlt. Hafer loco 53pf. 38 thlr. bez.; 52pf. Uebergewicht zu bezahlen, 38 thlr. bez., 53pf. Adl. 38 thlr. bez., 51pf. 24lth. Abladung 38½ thlr. bez. Erbsen kleine Koch-, 63½ thlr. bez. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl geschäftslos. Raps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 90 a 97, Roggen 70 a 74, Gerste 42 a 49, Hafer 35 a 38, Erbsen 62 a 66. Rüböl matt, loco 12 thlr. B., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 11½ thlr. B., pr. Juli — August —, pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October 11½ thlr. bez., u. B., 11½ thlr. G. Leinöl ohne Handel. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus fester, am Landmarkt ohne Faß 10½ % bez., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 10½ % B., 10½ % G., pr. Juli —, pr. Juli — August 10½ % B., 10½ % G., pr. August —. Zink ohne Geschäft.

Breslau, 9. Juni. Der Markt war heute sehr rege, besonders war Roggen gesucht und wurden namentlich schwere Gattungen höher bezahlt. Weizen blieb bei den alten Preisen gut zu lassen. Gerste machte sich ebenfalls fester und für Hafer zeigten sich viele Reflectanten. Erbsen waren weniger beachtet. Weißer Weizen 100 a 112 sgr., gelben 99 a 111 sgr., Roggen 88 a 98 sgr., Gerste 66 a 72 sgr., Hafer 45 a 50 sgr., Erbsen 80 a 90 sgr., Wicken 58 a 63 sgr., Buchweizen —. In Oelsaaten nichts angetragen, ohne Kauflust. — Rapps —. Sommerrübsen —, Winterrübsen —.

Magdeburg, 9. Juni. Weizen — a — thlr., Roggen — a — thlr., Gerste — a — thlr., Hafer — a — thlr. Weizen 84 a 94 thlr., Roggen 72 a 76 thlr., Gerste 50 a 54 thlr., Hafer 36 a 40 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 46½ a 46½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 8. Juni.

83½ Wispel Weizen, 796 Wispel Roggen, 89 Wispel Gerste, — Wispel Hafer, — Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Thran, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinsamen, — Ctr. Rappkuchen, — Wispel Rapps, — Wispel Rübsen, — Ohm. Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 9. Juni Abds. 9 U.	27 Zoll 11,$^{2}_{10}$ Linien	+ 8½ Gr.
Am 10. Juni Morg. 7 U.	28 Zoll — Linien	+ 8 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll — Linien	+ 13 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.